

Jahresbericht 2022

Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft bewahren

Einbringer: Amtsveranlassung, Mag. Dir. Dr. Kartl

Gegenstand: Gesetzesbeschluss des Landtages von Niederösterreich-Land sowie des Wiener Gemeinderates als Landtag, womit ein selbstständiges Land W i e n gebildet wird (Trennungsgesetz).

Abgangs- Tag: 22 192 ^{1.} fremde
Abgangs- Tag: 23 .Dezember Zahl

Zur Einsicht:

Abgang (Genehmigung):

Ratsdienst

Erreichte am 22.

Erreicht

Karl

Nach Abgang (Erledigung):

1) Kanzlei wegen Exp. II, III und IV.

Karl

2) Pressedepartement mit dem Ersuchen um Veranlassung der Verleutbarung IV im nichtamtlichen Teil der Wiener Zeitung.

Verleutbarung wurde
veranlasst
5/12 200
a. K. M. B.

Kerschauer

3) H. v. Körner Presseamt
Abt. (33) 110-120

Jahresbericht 2022

Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft bewahren

Zum Geleit

Archive haben eine besondere Bestimmung. Sie stehen für Authentizität und Echtheit, sie konservieren und pflegen das wichtige Dokumentenerbe und stehen den Bürgerinnen und Bürgern offen. Archive sind Institutionen von Bestand, denen zentrale kulturelle, rechtliche und demokratische Bedeutung zukommt. Das Österreichische Staatsarchiv übernimmt die große Verantwortung, eine Brücke zwischen dem Gestern und dem Morgen zu schlagen. Einerseits ist das Österreichische Staatsarchiv Bewahrer unserer Vergangenheit und unseres kulturellen Erbes, andererseits errichtet es vorausblickend ein solides Fundament für die Erinnerungskultur künftiger Generationen. Aber das Archiv verliert auch nicht den Blick für das gegenwärtige Geschehen. Etwa als Veranstalter von historischen Fachtagungen und Konferenzen im nationalen und internationalen Wissenschaftsbetrieb. Eine weitere wichtige Rolle kommt dem Archiv als Ausbildungsstätte für kommende Generationen von Archivarinnen und Archivaren zu, deren fachliche Tätigkeit aufgrund der zunehmenden Digitalisierung neue Dimensionen gewinnt.



Ich möchte Generaldirektor Helmut Wohnout und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seines Hauses einmal mehr meine Anerkennung für das Bemühen und das Engagement um die Erschließung der einmaligen Archivgüter des Österreichischen Staatsarchivs aussprechen. Ich wünsche dem gesamten ÖStA-Team weiterhin viel Erfolg für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten und darf meine volle Unterstützung zusichern.

Mag.^a Karoline Edtstadler
Bundesministerin für EU und Verfassung

Wien, im Frühsommer 2023

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Österreichisches Staatsarchiv/Generaldirektion
Nottendorfer Gasse 2, 1030 Wien
+43 1 795 40 640-0
www.oesta.gv.at
Fotonachweis: BKA, Holzer, Just, Titton, Wolfslehner, Wohnout, Zechmeister
Idee und Gestaltung: Mag.^a Karin Holzer
Redaktion: Mag.^a Karin Holzer, Mag. Stefan Semotan, Mag. Alexander Zechmeister
Archivberichte: Mag. Roman Eccher (AdR), Dr. Roman-Hans Gröger (AVA/FHKA), Mag. Thomas Just (HHStA), Dr. Robert Rill (KA), Ungarische Archivdelegation
Sonstige Texte: Alexander Aichinger, Mag.^a Susanne Fröhlich, Mag.^a Karin Holzer, Mag. Thomas Just, Dr. Helmut Wohnout, Mag. Erwin Wolfslehner, Mag. Alexander Zechmeister
Layoutvorlagen: BKA Referat I/12/c: Grafik und Corporate Design
Layout: Mag. Alexander Zechmeister
Druck: Digital Print Center
Wien 2023
ISBN 978-3-9505031-2-8

Vorwort

Das Österreichische Staatsarchiv fungiert als eine zentrale Institution für die Bewahrung des kulturellen Erbes unseres Landes, dessen Bestände für die gesamte europäische Geschichte von Bedeutung sind. Zugleich verstehen wir uns als Kompetenzzentrum für wichtige Fragen des Archivwesens und der historischen Forschung. Schließlich sind wir Dienstleister für unsere Nutzerinnen und Nutzer sowie gegenüber den staatlichen Institutionen. Mit dem Jahresbericht 2022 wollen wir wiederum einen Überblick über die gesamte Bandbreite der Leistungen und Aktivitäten des ÖStA während des vergangenen Jahres vorlegen.

2022 war ein Jahr des Übergangs von der Pandemie zur Normalität. Galten für die erste Jahreshälfte noch in vielen Bereichen die im letzten Jahresbericht im Detail geschilderten Einschränkungen, so war das zweite Halbjahr erfreulicherweise von einer schrittweisen Rückkehr zu den Verhältnissen vor COVID-19 gekennzeichnet. Die Einschränkungen im Nutzerbetrieb konnten sukzessive aufgehoben werden. Das ÖStA wurde wieder zu einem Ort des wissenschaftlichen Austauschs; Tagungen wie jene der Archiv- und Bibliotheksrestauratorinnen und -restauratoren oder das internationale Symposium *Archiv: Verhandelt!* konnten wieder stattfinden. Letzteres thematisierte Fragen des Umgangs mit Kulturgütern am Beispiel der Staaten-Sukzession der Habsburgermonarchie und war ursprünglich für 2020 anlässlich des 100. Jahrestags des österreichisch-tschechischen Archivabkommens anberaumt gewesen.

Ebenso konnten wir 2022 wieder zahlreiche Schulklassen und Gruppen von Studierenden bei uns begrüßen und als Gastgeber für den *VÖA-Grundkurs* fungieren. Auch die regelmäßige Kontaktpflege mit unseren Partnern im In- und Ausland konnte wieder aufgenommen werden. Dazu zählen genauso die Treffen mit den Landesarchiven im Rahmen der Landesarchivdirektorenkonferenz wie der Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene im Rahmen des European Board of National Archivists (EBNA) und der European Archives Group (EAG). Im Bereich der bilateralen internationalen Zusammenarbeit wurde u.a. die Kooperation mit dem Türkischen Staatsarchiv vertieft. Basierend auf der 2019 geschlossenen Rahmenvereinbarung über eine wechselseitige Zusammenarbeit wurde ein konkretes Arbeitsprogramm zur Aufarbeitung des reichen gemeinsamen archivischen Erbes beider Länder vom frühen 16. bis ins 20. Jahrhundert erarbeitet.

Im Frühjahr 2022 begingen wir den hundertsten Jahrestag des Bestehens der Ungarischen Archivdelegation in Wien. Im Mai 1922 wurde ein erstes, damals noch provisorisches Abkommen auf Archivebene zwischen Ungarn und Österreich abgeschlossen, auf Basis dessen ein ungarischer Archivdelegierter im Haus-, Hof- und Staatsarchiv und im Hofkammerarchiv installiert wurde. 1926 wurde diese Einrichtung mit dem sogenannten „Badener Archivabkommen“ definitiv. Beide Staaten einigten sich darauf, dass die gemeinsamen Archivbestände in Wien verbleiben sollten, zugleich aber „als kulturell gemeinsames Eigentum beider Staaten anerkannt“ wurden. Damit wurde eine bis heute wissenschaftlich fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Ungarischen Nationalarchiv und dem ÖStA begründet. Bei meinem Besuch im Nationalarchiv Budapest habe ich diese



Kooperation als ein „Best Practice Modell für ein wissenschaftliches Miteinander im Mitteleuropa des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet. Dass dies auch in der Gegenwart gilt, zeigt die bei dieser Gelegenheit geschlossene Vereinbarung über die schrittweise digitale Zugänglichmachung der von der Ungarischen Archivdelegation digitalisierten Akten und Geschäftsbücher des Hofkriegsrates von 1557 bis 1848.

Der im Kriegsarchiv aufbewahrte Bestand des Hofkriegsrates ist darüber hinaus eine zentrale Quelle für eine vom ÖStA im Jahr 2022 online publizierte Studie, nämlich das biographische Offizierslexikon „Die kaiserlichen Generale 1618 – 1655“ aus der Feder von Antonio Schmidt-Brentano. Wir haben dies zum Anlass genommen, um mit dem Verfasser für den diesjährigen Jahresbericht ein ausführliches und – wie ich glaube – lesenswertes Gespräch über ein mit dem Archivstudium ausgefülltes Forscherleben zu führen.

2022 konnten wieder einige Neuerungen auf den Weg gebracht werden. Dazu zählt etwa die Wiedereinführung von Praktika für Studierende des am Institut für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien angebotenen Masterstudiums „Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft“. Dieses Studium bietet die in Österreich einzige Ausbildung zur Archivarin/zum Archivar auf akademischem Niveau an und beinhaltet ein einmonatiges Pflichtpraktikum. Im April 2022 konnte mit dem Bundeskanzleramt und dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung eine Vereinbarung getroffen werden, wonach jedes Jahr drei Kursteilnehmerinnen bzw. Kursteilnehmer dieses Pflichtpraktikum im ÖStA absolvieren können. Nach einer Bekanntmachung und zahlreichen Bewerbungen konnten bereits im September 2022 drei Studierende des Institutsurses ein Monat im ÖStA verbringen.

Im Dezember 2022 fungierte das ÖStA als Gastgeber für die Verleihung von elf Neueinschreibungen in das nationale Dokumentenerbe-Register der Österreichischen UNESCO-Kommission. Die Verleihung fand auch deshalb in unseren Räumlichkeiten statt, als erfreulicherweise drei der Neueinschreibungen Bestände des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, des Allgemeinen Verwaltungsarchivs/Hofkammerarchiv und des Archivs der Republik betrafen.

Im Laufe des Jahres 2022 traten zwei Archivdirektoren, HR Dr. Gerald Theimer, der Direktor des Allgemeinen Verwaltungsarchivs/Hofkammerarchiv und HR Dr. Rudolf Jeřábek, der Direktor des Archivs der Republik, in den Ruhestand über. Ich möchte mich an dieser Stelle bei beiden nochmals für ihre jahrzehntelange Tätigkeit im Österreichischen Staatsarchiv, ihren großen Einsatz und ihre freundschaftliche Kollegialität während der vergangenen Jahre herzlich bedanken. Tragischerweise wurde im Frühsommer 2022 eine Kollegin, Frau RegR Helga Rupp, plötzlich und unerwartet aus dem aktiven Arbeitsleben gerissen. Als Personalreferentin stand sie allen Kolleginnen und Kollegen mit ihrer Kompetenz, Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft zur Seite. Wir wollen ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

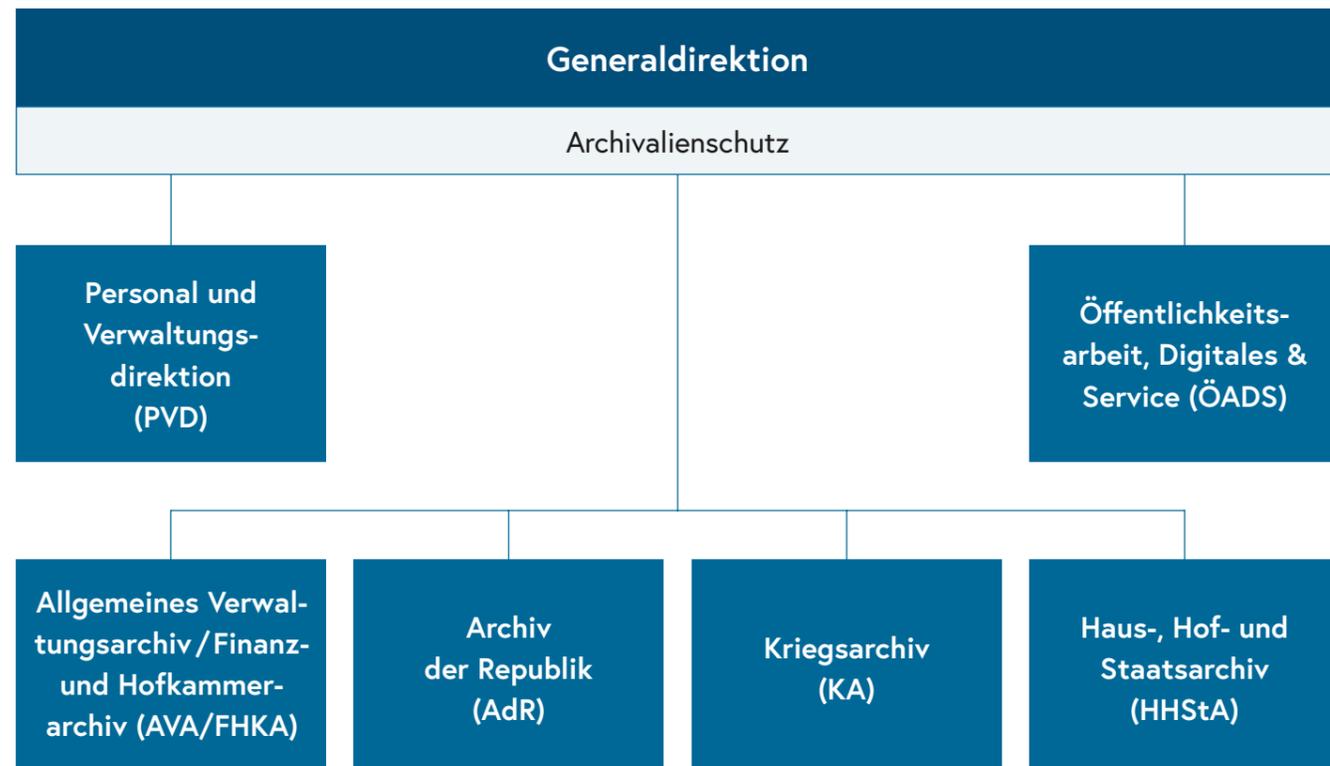
Über die hier angerissenen Aspekte unserer Tätigkeit und vieles mehr gibt der vorliegende Jahresbericht genauer Auskunft. Ich freue mich, wenn er dazu beiträgt, das Interesse für unser Haus wachzuhalten bzw. zu wecken und sichtbar zu machen, wie vielfältig die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Österreichischen Staatsarchiv sind. Vielleicht kann er auch dazu beitragen, die Verbindung zu unseren Nutzerinnen und Nutzern genauso wie zu den Kolleginnen und Kollegen in der archivwissenschaftlichen und historischen Community zu stärken.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die am Zustandekommen dieses auch heuer wieder inhouse produzierten Jahresberichts Anteil haben, insbesondere bei Mag.^a Karin Holzer, Mag. Stefan Semotan und Mag. Alexander Zechmeister herzlich bedanken.

Priv. Doz. Dr. Helmut Wohnout
Generaldirektor Österreichisches Staatsarchiv

Wien, im Frühsommer 2023

Das Staatsarchiv im Überblick



Wichtige Abkürzungen

- AdR – Archiv der Republik
- AIS – Archivinformationssystem
- AVA/FHKA – Allgemeines Verwaltungsarchiv/
Finanz- und Hofkammerarchiv
- BDA – Bundesdenkmalamt
- BKA – Bundeskanzleramt
- ELAK – Elektronischer Akt des Bundes
- EU – Europäische Union
- GD – Generaldirektion
- HHStA – Haus-, Hof- und Staatsarchiv
- IÖG – Institut für Österreichische
Geschichtsforschung
- KA – Kriegsarchiv
- MÖStA – Mitteilungen des Österreichischen
Staatsarchivs
- ÖADS – Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service
- ÖAW – Österreichische Akademie der
Wissenschaften
- ÖStA – Österreichisches Staatsarchiv
- PVD – Personal- und Verwaltungsdirektion
- TERES – Terminreservierungstool

Inhalt

Neuerscheinung: Der neue MÖStA-Band 62.....	8
Neuerscheinung: Band 13 der Protokolle des Ministerrats.....	8
Königlicher Besuch.....	9
Streiflichter 2022.....	10
Memory of Austria der UNESCO: 3 Auszeichnungen.....	13
Neuerscheinung: Des Kaisers Generale.....	14
Interview mit Dr. Antonio Schmidt-Brentano.....	14
Ausbau der Social Media-Aktivitäten.....	19
Zeitreise: Das ÖStA und seine Häuser.....	20
Das Archiv der Republik im Jahr 2022.....	22
Das Kriegsarchiv im Jahr 2022.....	26
Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv im Jahr 2022.....	30
Rückblick auf die Tagung „Archiv.Verhandelt!“.....	35
Das Allgemeine Verwaltungsarchiv/Finanz- und Hofkammerarchiv im Jahr 2022.....	36
Archivalienschutz.....	41
Die Stabstelle im Jahr 2022.....	42
2022 in Zahlen.....	45
Die Personal- und Verwaltungsdirektion im Jahr 2022.....	46
Leihwesen.....	47
Die Ungarische Archivdelegation im Jahr 2022.....	48
International.....	51
Die Bibliothek im Jahr 2022.....	52
Die Restaurierwerkstätte im Jahr 2022.....	54
Das Digitale Referat im Jahr 2022.....	58
Unsere Teamassistenzen.....	60
Berufswege.....	62
Personalia.....	63
Wissenschaftliche Leistungen.....	67



Vom Volksaufstand in Ungarn

Von der Volksrepublik zum Volksaufstand in Ungarn 1949–1957 ist eine von Michael Gehler und Ibolya Murber wissenschaftlich bearbeitete Edition, die auf 930 Seiten anhand ausgewählten Archivmaterials die Ereignisse rund um den Ungarnaufstand 1956 aus Sicht der österreichischen Diplomatie einprägsam schildert. Die ausführlich kommentierte und mit einer umfangreichen historischen Einleitung versehene Aktenedition ist als Band 62 der Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Ende 2022 erschienen. Der inhaltliche Bogen spannt sich von der Verhaftung Kardinal József Mindszenty im Jänner 1949 über die Ereignisse im Herbst 1956 bis zur Hinrichtung Imre Nagys und den

darauffolgenden Reaktionen im Juni/Juli 1958. Der Ansatz, den Blickwinkel nicht ausschließlich auf die politische Ereignisgeschichte zu richten, sondern ein umfassenderes Bild Ungarns und seiner Bevölkerung in jenen bewegten Jahren zu zeichnen, macht das konfliktgeladene Verhältnis zwischen kommunistischer Herrschaft und dem Willen der ungarischen Bevölkerung so anschaulich wie selten zuvor.

Die Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 62 sind im Buchhandel sowie im Webshop des StudienVerlags unter www.studienverlag.at erhältlich.

Band 13 der Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik

Die Edition der *Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik der Republik Österreich* ist eines der wichtigsten zeithistorischen Editionsprojekte aus den Beständen des Österreichischen Staatsarchivs.

Der vorliegende Band 13 umfasst die Protokolle Nr. 132 vom 9. November 1948 bis Nr. 138 vom 21. Dezember 1948 sowie die in diesen Zeitraum fallenden Protokolle des Wirtschaftlichen Ministerkomitees. Schwerpunkte liegen unter anderem auf der Ernährungslage der österreichischen Bevölkerung, den Staatsvertragsverhandlungen sowie der Durchführung des Marshallplanes. Dieser Band führt zudem vor Augen, dass die österreichische Bundesregierung, wenngleich das am 28. Juni 1946 unterzeichnete *Zweite Kontrollabkommen* ihren Handlungsspielraum deutlich vergrößert hatte, mit substanziellen Eingriffen der Alliierten in die Regierungs- und Verwaltungstätigkeit konfrontiert war.

Protokolle des Ministerrates der *Zweiten Republik der Republik Österreich*. Kabinett Leopold Figl I, 20. Dezember 1945 bis 8. November 1949. Band 13, 9. November 1948 bis 21. Dezember 1948 ist als Printausgabe oder als E-Book (Open Access) auf der Website des Verlags der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verfügbar sowie im Fachbuchhandel erhältlich.



Im Büro des Bundeskanzlers im BKA präsentieren ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout und Referentin Kathrin Kininger im Beisein von Bundeskanzler Karl Nehammer und seiner Gattin Katharina die Schlussakte des Wiener Kongresses.

Königlicher Besuch

Im Rahmen ihres Staatsbesuchs in Österreich hatten der niederländische König Willem-Alexander und seine Gemahlin Königin Máxima das Interesse geäußert, die Schlussakte des Wiener Kongresses von 1815 im Original zu sehen. Bundeskanzler Karl Nehammer kam diesem Wunsch gerne nach. Helmut Wohnout, Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, und die in der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv für die Urkundensammlung zuständige Referentin, Kathrin Kininger, präsentierten dem Königspaar die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende Archivalie.

Für die Geschichte der Niederlande ist die Schlussakte von enormer Bedeutung. In ihr ist die Vereinigung der Niederlande mit Belgien (bis 1830) unter dem Haus Oranien-Nassau als Königsreich festgeschrieben. Darüber hinaus wurde der damalige niederländische König Wilhelm I. in Personalunion auch Großherzog von Luxemburg. Wilhelm I. ist ein direkter Vorfahre des heute regierenden Monarchen Willem-Alexander.

Präsentiert wurde das sogenannte „Normalexemplar“ des Wiener Kongresses. Dieses ist das offizielle Exemplar, das im Österreichischen Staatsarchiv verwahrt wird. König Willem-Alexander und Königin Máxima besichtigten gemeinsam mit Karl Nehammer und Bundesministerin Karoline Edtstadler nicht nur die Schlussakte, sondern auch die durch Wilhelm I. unterzeichnete Ratifikation des Vertragswerks durch die Niederlande.



Gelöste Stimmung: Helmut Wohnout im Gespräch mit Willem-Alexander und Máxima.



Begrüßung: Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung, und Helmut Wohnout mit dem Königspaar.

Streiflichter 2022

Guter Zweck

Gerne unterstützte das ÖStA die Herzenswunschauktion der Caritas Steiermark für einen guten Zweck. Die Weizerin Petra Friedrich ersteigerte eine Führung zu den großen historischen Urkunden mit dem mehrfach preisgekrönten Schauspieler Cornelius Obonya.



Recherche in der Praxis

Im Frühjahr 2022 nahmen neun Doktorandinnen der an der Universität Wien angesiedelten Doctoral School of Historical and Cultural Studies an einem Workshop im Österreichischen Staatsarchiv teil. ÖStA-Mitarbeiterin Pia Wallnig (im Bild ganz links) gab praxisnahe Einblicke in die Bestände sowie in Recherchemöglichkeiten und Rechercheansätze.



Hohes Haus

Wie sieht es aus mit der Österreichischen Neutralität? Diese Frage wurde von den Medien 2022 öfters gestellt. Unter anderem vom bekannten Journalisten Claus Bruckmann, der für die ORF-Sendung *Hohes Haus* ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout interviewte.



Unsere Hauskrähe

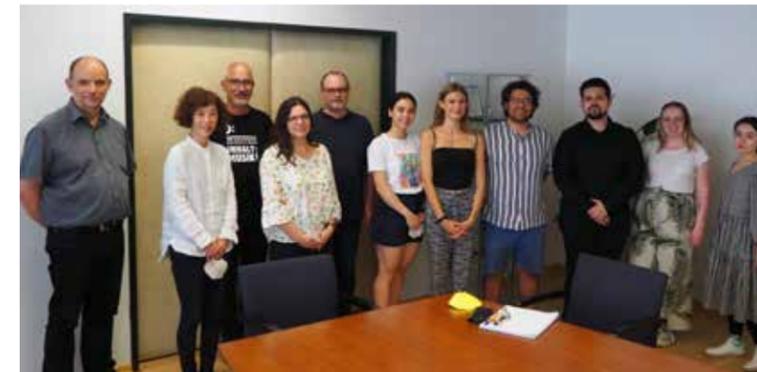
Eine Krähe stattete uns immer wieder einen Besuch ab. Da sie sich aber weigerte, ein Benutzeransuchen auszufüllen und uns auch nicht sagte, in welchen Beständen sie forscht, musste sie leider unverrichteter Dinge davonflattern. Wir hätten ihr ja gerne die Vogelkunde-Studienhefte aus dem 19. Jahrhundert gezeigt ...



Parlamentsdirektion/Michael Buchner

Österreich ist frei

Im Jänner 2023 wurde das Österreichische Parlament nach der fünfjährigen Umbauphase in neuem Glanz eröffnet. Für die Besucherinnen und Besucher wurde im neugestalteten „Hohen Haus“ das *Demokratikum – Erlebnis Parlament* eingerichtet, eine interaktive Ausstellung mit multimedial aufbereiteten Inhalten über Demokratie und Parlamentarismus in Österreich. Das Österreichische Staatsarchiv war in die inhaltliche Gestaltung mit eingebunden und stellte unter anderem ein Faksimile des Österreichischen Staatsvertrags für die neue Ausstellung zur Verfügung



Zu Besuch in der Restaurierwerkstätte

Prof. Elisabeth Hilscher besuchte mit Studierenden der Kunstakademie Stuttgart das Österreichische Staatsarchiv. Alexander Aichinger von der Restaurierwerkstätte (im Bild ganz links) verschaffte den angehenden Restauratorinnen und Restauratoren spannende Praxis-Einblicke.

Ehrungen

Sechs langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖStA wurden im Bundeskanzleramt geehrt. BM Susanne Raab überreichte die Auszeichnungen an Herbert Vopava (Goldenes Verdienstzeichen), Sonja Gottschick (Berufstitel Regierungsrätin), Maria Stagl (Goldenes Ehrenzeichen), Dieter Lautner (Berufstitel Regierungsrat), Alexander Klomfar (Dankschreiben und Verdienstmünze) und Berthold Konrath (Berufstitel Regierungsrat). Zusätzlich erhielt auch eine Reihe ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖStA eine Ehrung. Mehr dazu: www.oesta.gv.at.





Von weit, weit her

Aus Japan reiste ein Kamerateam an, um für eine Dokumentation über die Habsburger-Monarchie die Schlussakte des Wiener Kongresses zu filmen und HHStA-Mitarbeiterin Kathrin Kininger zu interviewen.

100 Jahre Niederösterreich

ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout übergab das sogenannte Trennungsgesetz als Leihgabe für die Ausstellung *Niederösterreich & Wien. Szenen einer Ehe* im Museum Niederösterreich an Landtags-Abgeordnete Doris Schmidl und an Christian Rapp, den wissenschaftlichen Leiter im Haus der Geschichte in St. Pölten.



Tatort Minoritenplatz

Moritz Eisner und Bibi Fellner ermitteln vor den Toren des Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Ob Sie den Fall lösen können? Wir erfahren es, wenn der nächste Wien-Tatort ausgestrahlt wird.



Gut verpackt

In Wien sorgfältig eingepackt, in Speyer sorgfältig ausgepackt und anschließend sorgfältig in der Klimavitrine platziert. Im Oktober 2022 startete im Historischen Museum der Pfalz Speyer die Ausstellung „Die Habsburger im Mittelalter: Aufstieg einer Dynastie“. Mit dabei ebenso einige Leihgaben aus dem Österreichischen Staatsarchiv.



Memory of Austria der UNESCO: Drei Neuaufnahmen für das Österreichische Staatsarchiv

Im Jahr 1992 gründete die UNESCO das Programm „Memory of the World“, um die weltweiten Bemühungen zur Bewahrung und zur Zugänglichkeit von Dokumenten und deren Bedeutung in den Fokus zu stellen.

Seit 2014 führt die Österreichische UNESCO-Kommission das nationale Dokumentenerbe-Register, das Dokumente von herausragender Bedeutung für die österreichische Geschichte verzeichnet. Am Freitag, den 16. Dezember 2022, überreichte die Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission, Sabine Haag, im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in den Räumlichkeiten des Österreichischen Staatsarchivs die Urkunden für elf Neueinschreibungen an unterschiedliche Institutionen. Das ÖStA fungierte auch deshalb als Gastgeber für die Überreichungen, als drei Aufnahmen ins Register die Bestände des Hauses betrafen.

Generaldirektor Helmut Wohnout freute sich, gemeinsam mit den jeweiligen Bestandsgruppenleiterinnen und -leitern für das Österreichische Staatsarchiv die Neuaufnahmen entgegenzunehmen. Es wurden die Akten der Vermögensverkehrsstelle, die Sammlung Vampirakten der k.u.k. Hofkammer und die Österreichisch-französische Defensivallianz („Renversement des Alliances“) dem Register hinzugefügt. 70 Einträge aus den unterschiedlichsten Epochen finden sich somit im nationalen österreichischen Register, „von mittelalterlichen Handschriften bis zu audiovisuellen Dokumente der Zeitgeschichte“, erläuterte der Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs und Vorsitzende des „Memory of the World“-Nationalkomitees, Thomas Just.

Mehr Informationen zu den Neuaufnahmen und zu allen Eintragungen finden Sie unter www.unesco.at.



Entgegennahme der Urkunden: v.l. Helmut Wohnout, Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs; Sabine Haag, Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission und Generaldirektorin des KHM; Bestandsgruppenleiterin Kathrin Kininger; Thomas Just, Direktor des HHStA und Vorsitzender des „Memory of the World“-Nationalkomitees; Bestandsgruppenleiterin Barbara Grün-Müller-Angerer und Bestandsgruppenleiter Herbert Hutterer.

Des Kaisers Generale

Das Österreichische Staatsarchiv stellt das biographische Lexikon „Die kaiserlichen Generale 1618 – 1655“ von Dr. Antonio Schmidt-Brentano digital zur Verfügung. In jahrzehntelanger Forschungsarbeit hat Dr. Antonio Schmidt-Brentano eine umfangreiche Datensammlung zu den kaiserlichen, k. k. sowie k. u. k. Generälen der Zeitspanne 1618 bis 1918 zusammengetragen, in Summe Daten zu mehr als 8.200 Personen.

Zwei kurze Listen (1618-1815; 1815-1918) mit biographischen Daten und Ernennungsdaten wurden schon vor fast 20 Jahren auf der Website des Österreichischen Staatsarchivs bereitgestellt und von der Forschung verwertet.

Nunmehr kann der Öffentlichkeit auch die dahinterstehende monumentale Datensammlung online zugänglich gemacht werden. Ein erster Band behandelt die kaiserlichen Generäle zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, ein Epochenbegriff, der hier sinnvollerweise etwas weiter gefasst wird und auch die in den Jahren 1618 bis 1655 ernannten Generäle abdeckt. Ein nächster Band soll die kaiserliche Generalität bis etwa 1700 erfassen.

Das durchsuchbare PDF kann auf der Website des ÖStA kostenlos über www.oesta.gv.at/veroeffentlichungen/nachrichten/Des-Kaisers-Generale.html sowie unter dem Reiter *Allgemeine Forschungstipps* oder dem Reiter *Publikationen* heruntergeladen werden.



Antonio Schmidt-Brentano, ein Leben für die Forschung: „Wenn ich etwas finde, dann freue ich mich. Da bin ich wie ein Naturforscher im 18. Jahrhundert. Wenn der neue geographische Entdeckungen gemacht hat, dann sprang er in die Luft vor Freude. So geht es mir auch.“

„Ich müsste 300 Jahre alt werden“

Dr. Antonio Schmidt-Brentano publizierte seine jüngste Arbeit, das biographische Lexikon „Die kaiserlichen Generale 1618 – 1655“, digital über die Website des Österreichischen Staatsarchivs. Aus diesem Anlass sprechen wir mit dem Historiker über ein Lebenswerk, das wahrscheinlich niemals abgeschlossen sein wird.

Sie wandten sich bereits in den 1960er-Jahren der Geschichte des österreichischen bzw. österreichisch-ungarischen Militärwesens zu. Warum entwickelten Sie, der in Bayern aufgewachsen ist, dieses Interesse für Österreich?

Antonio Schmidt-Brentano: Ich bin 1942 geboren. Wenn Sie an meine Lehrer denken, das waren Kriegsteilnehmer, mit denen man auch pausenlos über den Krieg geredet hat, alleine schon deshalb, um vom Unterricht abzulenken. Jedenfalls begann ich, mich für

alles Militärische zu interessieren. Eines Tages fiel mir Kurt von Priesdorffs „Soldatisches Führertum“ in die Hände. Das Werk beinhaltet die Biographien der preußisch-deutschen Generale. Das hat mich fasziniert, vor allem das Format, zuerst eine Biographie im Telegrammstil, gefolgt von einer zusammenfassenden Würdigung von Mensch und Leistung. Aber Preußen war in dieser Hinsicht natürlich erledigt. Was ist noch interessant? Ah, Österreich natürlich (lacht)! Das war noch Terra Incognita. Im Grunde ist ja Österreich gerade vom biographischen Aspekt her gesehen auch viel interessanter als Preußen, das sich in einem Dutzend Familien erschöpft. Österreich reicht viel weiter, in die ganze europäische Welt und darüber hinaus. Die paneuropäische Ausstrahlung des Hauses Habsburg ist auch viel romantischer.

Romantisch vielleicht. Aber auch ein Projekt, das man kaum abschließen kann.

Schmidt-Brentano: Natürlich nicht, das ist klar. Man könnte die enzyklopädischen Tätigkeiten beschleunigen, indem man weniger umfangreich und ausführlich arbeitet, aber dann ist der Mehrwert geringer. Mir ist klar, ich müsste 300 Jahre alt werden, um meine Projekte zum Abschluss zu bringen (lacht). Und ich musste mir ja auch mein Brot verdienen, war also berufstätig, da blieb keine Zeit für die Forschung.

Da muss man sich doch manchmal die Sinnfrage stellen.

Schmidt-Brentano: Die Frage stelle ich mir natürlich hin und wieder. Aber da hatte ich, als ich das letzte Mal in Ihrem Haus war, ein Aha-Erlebnis. Es gibt einen Forscher, der

schrieb über die Nobilitierungen, die der letzte österreichische Kaiser vorgenommen hat, Karl I., und dazu gehören natürlich auch Admirale. Und da hat er mein Admiralswerk benutzt. Ich fühlte mich hochgeehrt, dass er mich zitiert.

Als Sie in den 1960er-Jahren erstmals Kontakt mit dem Kriegsarchiv in Wien hatten, wie waren Ihre ersten Eindrücke?

Schmidt-Brentano: Das Kriegsarchiv war damals noch in der Stiftskaserne untergebracht, mit dieser typischen muffig-staubigen Atmosphäre des 19. Jahrhunderts. Im Innenhof exerzierten die Soldaten und sangen alberne Lieder wie „Vom Barette schwankt die Feder“. Meine Ansprechpartner waren Dr. Rainer Egger und Dr. Walter Wagner, ebenso Frau Dr. Woinovich, die Tochter des österreichisch-ungarischen Generals und Militärhistorikers Emil Woinovich. Im Kriegsarchiv saßen damals vier, vielleicht fünf Benutzer, da war auch der persönliche Austausch stärker. Damals habe ich noch an meiner Dissertation über die Armee um 1848 gearbeitet. Mein Schwerpunkt lag dabei auf den wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, weil eine Armee ja ein hochwichtiger ökonomischer und sozialer Faktor ist.

1994 begannen Sie als freier Schriftsteller und Wissenschaftler quasi Vollzeit über österreichische Generale und Admirale zu forschen ...

Schmidt-Brentano: Die Forschung war ja schon immer mein Hobby. Als ich selbstständig wurde, konzentrierte ich mich zuerst auf die Admirale, weil die überschaubar sind, und brachte die auch zum Abschluss. In gleicher Weise wollte ich mich dann auch den Generälen widmen. Es lag nahe, mit dem Dreißigjährigen Krieg zu beginnen, denn dort entwickelte sich eine moderne Soldateska mit einer Generalität und so weiter. Mein Ehrgeiz in biographischer Hinsicht ist natürlich, praktisch jeden zu erfassen, auch den völlig Unbekannten, denn dann kann man die Generalität als sozio-ökonomische Gruppe erfassen, wofür ich die biographischen Grundlagen liefern wollte.

In welchen Beständen des Österreichischen Staatsarchivs haben Sie eigentlich am meisten geforscht?

Schmidt-Brentano: Im Kriegsarchiv, sehr selten auch im Allgemeinen Verwaltungsarchiv/Finanz- und Hofkammerarchiv in den Adelsakten. Im Kriegsarchiv habe ich in fast

allen Beständen geforscht. Ich habe in den Protokollen des Hofkriegsrates von 1556 bis 1738, den Alten Feldakten bis circa 1706, den Grundbuchblättern, den Verlassenschaften, Pensionsprotokollen oder den Versorgungsakten geforscht. Manchmal bei Marinekapitänen auch in den Nachlässen und mehr. Die Bestellungen habe ich komplett ausgewertet, die Qualifikationslisten für die Zeit ab 1868 weitestgehend, über 4000 Kartons! Sekundärliteratur habe ich unter anderem in der Österreichischen Nationalbibliothek und in der Bayerischen Staatsbibliothek recherchiert. Dabei ging es besonders um Regimentsgeschichte und genealogische Literatur. Im Kriegsarchiv in Wien habe ich die Protokolle des Hofkriegsrates ausgewertet, denn sie sind die einzige kontinuierlich fortlaufende Quelle, wo täglich alles, was passierte, vermerkt wurde. Natürlich auch Bagatellkram, aber gerade das biographisch Relevante ist, wenn überhaupt, nur da zu finden. Besonders wichtig für den Dreißigjährigen Krieg ist aber auch das Bayerische Hauptstaatsarchiv. Aber wie Sie schon erwähnten, da das gesamte Projekt zu meinen Lebzeiten sicherlich nicht fertig werden wird, mache ich es auch nicht im Hinblick auf ein Ende. Der Weg ist das Ziel.

Was Sie in fünf Jahrzehnten zusammengetragen haben, ist beeindruckend. Wie haben Sie aber eigentlich die Veränderungen im Archivwesen wahrgenommen?

Schmidt-Brentano: Positiv ist aus konservatorischen Gründen zum Beispiel die angemessen temperierte und die waagrechte Lagerung von Dokumenten in Kartons anstatt in den senkrechten und gebundenen Faszikeln, wo immer alles nach unten rutschte. Oder die Digitalisierung. Aber alle Bestände komplett zu digitalisieren, erscheint mir als unmöglich, dazu kommen vermutlich Probleme der nachhaltigen Verfügbarkeit der jeweiligen Computersysteme. Negativ bemerke ich einen Verlust der für Forscher nicht unwichtigen „Andacht“ bei der Bearbeitung von Akten, die schon ein Wallenstein oder ein Prinz Eugen in den Händen hielt. Ob künftige Forschergenerationen auch das nötige fachliche Rüstzeug und vor allem das Sitzfleisch für die Forschungsarbeit mitbringen werden, kann ich nicht beurteilen.

Damit ich mir konkret etwas vorstellen kann: Wie lange braucht man für eine Edition wie zuletzt „Die kaiserlichen Generale 1618–1655“, die wir dankenswerter Weise auf unserer Website veröffentlichen durften?

Schmidt-Brentano: Das ist das Ergebnis von 50 Jahren Forschung. An manchen Einträgen habe ich jahrzehntelang gearbeitet, weil sich die Quellenlage ja auch immer wieder verändert. Der Detailgrad hängt davon ab, was die Quellen hergeben. Das ist auch mein Prinzip: Wenn es mit einem vertretbaren Aufwand zu beschaffen ist, dann schreibe ich es auf. Wenn ich etwas finde, dann freue ich mich. Da bin ich wie ein Naturforscher im 18. Jahrhundert. Wenn der irgendwelche neuen geographischen Entdeckungen gemacht hat, dann sprang er in die Luft vor Freude. Und so geht es mir auch.

Werkverzeichnis (Auswahl)

- Die Armee in Österreich. Militär, Staat und Gesellschaft 1848-1867, Boppard a. Rhein, 1975 (zugleich: München, Univ., Philos. Fak. I, Diss.)
- Die Österreichischen Admirale Band 1: 1808-1895, Osnabrück, 1997
- Die Österreichischen Admirale Band 2: 1896-1914, Bissendorf, 2000
- Die Österreichischen Admirale Band 3: 1915-1924, Bissendorf, 2006
- Die kaiserlichen Generale 1618-1655, Online-Veröffentlichung unter www.oesta.gv.at/veroeffentlichungen/nachrichten/Des-Kaisers-Generale.html, Wien, 2022

Sie tragen die Früchte ihrer Ausdauer in eine Datenbank ein. Wie groß ist diese inzwischen?

Schmidt-Brentano: Es sind genau 8.217 Dateien. Für jeden General eine. Für den Fall meines Todes habe ich testamentarisch verfügt, dass alles an das Österreichische Staatsarchiv geht. In dieser Datenbank befindet sich mein gesamter Wissensstand, ich habe nichts auf Papier. Alle Papierunterlagen werfe ich nach Eingabe in das System weg. Niemand auf der ganzen Welt hat etwas Vergleichbares, zumindest nicht für Österreich. Vielleicht für Frankreich, teilweise für Preußen/Deutsches Reich, aber für Österreich ist es natürlich einmalig.

Spannend dabei ist ja auch, dass Sie stark unter Zuhilfenahme des Computers arbeiten, aber weder E-Mail-Adresse noch ein Handy haben. Sehen Sie in der modernen Technik in Bezug auf Ihre Forschungstätigkeiten und auf die generelle Arbeit in Archiven mehr Fluch oder mehr Segen?

Schmidt-Brentano: Suchmaschinen wie Google sind natürlich sehr hilfreich, weil man manchmal Informationen, von deren Existenz man keine Ahnung hatte, in versteckten Quellen findet. Privat verzichte ich aber auf digitale Medien, da diese eine permanente Erreichbarkeit voraussetzen, die ich gerade nicht wünsche. Außerdem habe ich eine generationsbedingte Unkenntnis und Abneigung gegenüber komplexen Technologien. Ich verwende auch die „moderne“ Orthographie nicht. Ich schreibe so, wie ich es vor 70 Jahren gelernt habe. Für Literatur und Kultur allgemein sind frühere Briefwechsel berühmter Leute hochwichtig; will man heute deren SMS und Twitter-Nachrichten publizieren?

Die Reaktionen auf „Die kaiserlichen Generale 1618 – 1655“ auf unserer Website sind durchgehend positiv. Ähnlich wie bei einer Recherche auf einer Social Media-Plattform scheint aber auch das Lexikon von Forscherinnen und Forschern sehr punktuell mit der Suchfunktion durchsucht zu werden.

Schmidt-Brentano: Das ist klar, dass sehr punktuell geforscht wird. Für viele Historiker ist zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges schon alles vorhanden. Zu Wallenstein oder vergleichbaren Personen, das heißt zur Oberschicht, kann ich Ihnen, abgesehen von einigen Details, nicht viel Neues bieten. Mein Bestreben geht dahin: Erstens haben diese Leute ihre Schlachten ja nicht alleine geschlagen, und zweitens will ich die Generalität als soziologische Gruppe erfassen. Was waren das für Leute, wie tickten sie und wie waren sie untereinander vernetzt? Dafür braucht man die Daten, und zwar möglichst komplett, also auch von den weniger bekannten Persönlichkeiten.

Was wären Ihre Zielsetzungen bzw. Desiderata der militärhistorischen Geschichte Österreichs und Österreich-Ungarns?

Schmidt-Brentano: Auf jeden Fall die Fortsetzung dieser Arbeit bis ins Jahr 1918. Dies kann aber wohl keine einzelne Person leisten und ist auch kollektiv schwer organisierbar.

Des Weiteren gehört die Einbindung des Militärs in Staat und Gesellschaft und dessen Finanzierung noch eingehender erforscht.

Wie geht es konkret mit Ihrer Arbeit weiter?

Schmidt-Brentano: Die Fortsetzung meiner Arbeit bis ins Jahr 1700 ist vielleicht möglich. Ich verfüge aber über digitales Material über praktisch jeden österreichischen General. Dieses sollte auf jeden Fall der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, möglichst so, dass Ergänzungen und Korrekturen möglich bleiben. Vielleicht findet sich ja eine Fortsetzerin oder ein Fortsetzer.

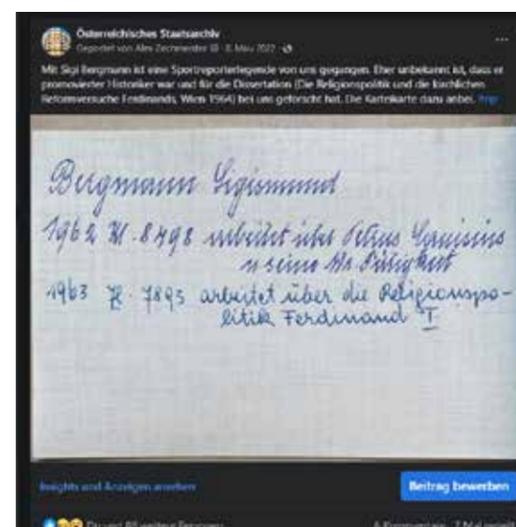
Falls Sie mir eine persönliche Frage gestatten: Sie tragen einen prominenten Namen. Ist es in der wissenschaftlichen Forschung eher hilfreich oder hinderlich, wenn man Teil einer berühmten Familie ist?

Schmidt-Brentano: „Schmidt-Brentano“ ist einprägsamer als nur „Schmidt“. Daher trage ich den Doppelnamen. Vergleichen kann man diesen Ansatz mit den Historikern Funck-Brentano oder Stumpf-Brentano. Meine Mutter ist eine geborene Brentano. Aber sonst ist das eigentlich egal.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ausbau der Social Media-Aktivitäten

Das Österreichische Staatsarchiv baute im Jahr 2022 die Social Media-Aktivitäten weiter aus und startete im September 2022 zusätzlich zu Twitter und Facebook auf der Plattform Instagram. Die Gründe liegen auf der Hand. Instagram hat in Österreich knapp drei Millionen Userinnen und User und die Nutzerzahlen steigen. Instagram stellt das Bild klar in den Vordergrund, was der Präsentation von Dokumenten aus dem Staatsarchiv den richtigen Rahmen gibt.



Facebookpost vom 8. März 2022

Wie auch auf den anderen Social Media-Plattformen richtet sich der Auftritt des Österreichischen Staatsarchivs nicht nur an Historikerinnen und Historiker, sondern auch an die darüber hinaus interessierte Öffentlichkeit.

Auf Facebook und Twitter freut sich das ÖStA über jeweils rund 5.000 Followerinnen und Follower, auf Instagram über 500 – Tendenz steigend.

Auf Flickr startete das Österreichische Staatsarchiv ein Fotoservice für Medien. Außerdem unterstützte das Österreichische Staatsarchiv den großen deutschsprachigen Subreddit [reddit.com/r/de](https://www.reddit.com/r/de) bei einer Schnitzeljagd.

Die Social Media-Kanäle werden ausschließlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Archivabteilungen und der ÖADS des ÖStA betreut, was die Authentizität der historischen und archivischen Inhalte garantiert.

Zeitreise: Das ÖStA und seine Häuser

Das Österreichische Staatsarchiv wurde 1945 gegründet. Die rechtliche Grundlage bildete das Behördenüberleitungsgesetz vom 28. Juli 1945. Es war ein Zusammenschluss aus verschiedenen Archiven, die bis zur Eröffnung des Zentralarchivs im Jahr 1986 an verschiedenen Standorten in Wien untergebracht waren. Die Geschichte der einzelnen Archivabteilungen finden Sie unter www.oesta.gv.at.



1) Allgemeines Verwaltungsarchiv (AVA)
Das AVA war bis 1989 in der Wallnerstraße 6 (Palais Pálffy) untergebracht. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts diente das Palais noch als Bankgebäude, doch fand 1921 ein Totalumbau statt. Die beiden Fotos zeigen den Benutzersaal und das Depot, beide nicht gerade ideal für Archivzwecke



5) Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA)
Das HHStA am Minoritenplatz 1 ist die einzige Archivabteilung, die nicht im Zentralarchiv untergebracht ist. Die Abbildung links zeigt den bis ins Jahr 1902 im Reichskanzleitrakt der Hofburg angesiedelten Lesesaal, das Foto rechts zeigt den alten Lesesaal am Minoritenplatz 1 vor der Generalsanierung.



2) Finanz- und Hofkammerarchiv (FHKA)
1945 wurde das Finanzarchiv in der Himmelpfortgasse (Bild links) mit dem als Archivbau errichteten Hofkammerarchiv in der Johannesgasse zu einer ÖStA-Abteilung vereinigt. 2004 wurde das FHKA in das Zentralarchiv übersiedelt und 2006 mit dem AVA fusioniert.



3) Zentralarchiv (ZA)
Das ZA wurde 1986 eröffnet. Bis auf das HHStA sind heute alle Abteilungen in der Nottendorfer Gasse 2 untergebracht.



6) Archiv der Republik (AdR)
Das AdR besteht seit 1983 als Abteilung des ÖStA und ist die einzige Abteilung, die neues Archivgut aufnimmt. Ursprünglich war es in der Andreasgasse 7 angesiedelt. Im Bild die langjährige Mitarbeiterin Andrea Hackl in ihrem Büro in der Andreasgasse.

7) Archiv für Verkehrswesen
Das Verkehrsarchiv wurde nach seiner Überführung ins ÖStA 1947 dem AVA zugeschlagen. Beheimatet war es in der Aspangstraße 33. 1954 wurde es zu einer eigenen Archivabteilung. 1988/89 wurde es aufgelöst. Die Bestände wurden zwischen AVA und AdR aufgeteilt.



4) Kriegsarchiv (KA)
Das KA wurde 1945 zu einer Abteilung des neu geschaffenen ÖStA. Bevor es ins Zentralarchiv verlegt wurde, war es in der Stiftskaserne in der Stiftgasse untergebracht. Vgl. dazu das Interview mit Antonio Schmidt-Brentano auf Seite 14.



Graphik: Roscoe Robot, CC BY-SA 3.0/Wikimedia Commons; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Austria_Vienna_location_map.svg; Bearbeitung: Österreichisches Staatsarchiv



Bei der Arbeit: Die Archivmitarbeiterinnen Beatrix Kroll und Marion Maxa bei Ordnungsarbeiten in einem Speicher des AdR.

Das Archiv der Republik im Jahr 2022

Die ständigen Aufgaben des Archivs der Republik lassen sich in drei Kernbereiche untergliedern: erstens, die Betreuung und Beratung von Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland inklusive telefonischer, persönlicher und schriftlicher Anfragebeantwortungen. Zweitens, die Übernahme des Archivgutes des Bundes, wobei dieser Tätigkeitsbereich auch die Prüfung und Bewertung von Schriftgut, die Betreuung der abgebenden Dienststellen im Entlehnverkehr und die Beratung von Unternehmen im Bundeseigentum gemäß Bundesarchivgesetz umfasst, und drittens, die Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen zur Erschließung, Nutzbarmachung und Verwertung des übernommenen Archivgutes sowie aller notwendigen Schritte zur Digitalisierung dieses Archivgutes.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

Im Bestand *Auswärtige Angelegenheiten* wurden die Akten der Rechtssektion (Abteilung RA) (1947–1951), der Österreichischen Botschaften Pretoria (1993–1996) und Moskau (1982), sowie der Österreichischen Vertretung bei der EU in Brüssel (2006) kartoniert und verzeichnet.

In den laufenden Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten in den Teilbeständen Bundesministerium für Justiz/Sektion I/C, Oberstaatsanwaltschaft Wien, Bundesanstalten für Erziehungsbedürftige in Kaiserebersdorf, Wiener Neudorf und Hirtenberg des Bestandes *Justiz* wurden große Fortschritte erzielt.

In der Bestandsgruppe *Bundeskanzleramt, Inneres, Zivilakten NS-Zeit* wurden das Schriftgut zum Rundfunkvolksbegehren 1964 und der Bestand *Reichsstatthalter III* verzeichnet. Die Verzeichnung der Akten der Staatskanzlei und die Erschließung der Akten der Bundespolizeidirektion Wien zu den Februarunruhen 1934 wurden fortgesetzt. Weiters wurden rund 11.800 Karteikarten der Schutzpolizei, rund 5.500 Datensätze des Bundespressedienstes und rund 16.800 Datensätze des Verfassungsdienstes elektronisch verzeichnet. Rund 1.400 Kartons des Stillhaltekommissars Wien und des Vermögensfonds wurden umkartoniert.

Die Verzeichnungsarbeiten im Bestand *Unterricht* umfassten rund 370 Kartons der überlieferten Akten der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, 125 Kartons der Personalakten der Österreichischen Bundestheaterverwaltung sowie zwei Kartons des Liquidators der Einrichtungen des Deutschen Reiches in der Republik Österreich. Ebenso wurden fünf Kartons mit Korrespondenzen des Österreichischen Bundestheaterverbandes auf Einzelstückeebene erfasst.

Im Bestand *Arbeit und Soziales* wurden alle im Archiv der Republik vorhandenen 1.400 Geschäftsbücher des Bundesministeriums für soziale Verwaltung der Ersten und Zweiten Republik inventarisiert. Vollständig verzeichnet wurden die Personalakten des Landesarbeitsamtes Wien und Akten des Umweltsenates; mit der Verzeichnung der Präsidialakten des Bundesministeriums für soziale Verwaltung ab 1980 wurde begonnen. Ordnungsarbeiten und die Erstellung von Kartonverzeichnissen für rund 3.300 Kartons erfolgten in den folgenden Teilbeständen: Zentralarbeitsinspektorat 1969–1985, Veterinärverwaltung ca. 1970–1990, (Volks-)Gesundheit 1972–1985 und Arbeitsmarktpolitik 1980–1987.

Im Bestand *Handel* wurden die Personalakten der Post AG Steiermark und Oberösterreich verzeichnet und eingeschachtelt, ebenso die Einzelfallakten des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Landstelle Linz 1939–1945 aus dem Bestand *Landwirtschaft*.

Im Bestand *Verkehr* wurden folgende Aktenserien digital erfasst: Bundesministerium für Verkehr/Oberste Seilbahnbehörde 1950–1992 (technische Abteilung) sowie der Zahlenstock 226.000 der Jahre 1987–1990 der Sektion II, der Urkunden-Index und ein Teilbestand aus dem Planarchiv Staatsbahn-Generaldirektion im Umfang von 4.800 Datensätzen. Weiters erfolgten die komplette Neuordnung und die digitale Erfassung der Nachlässe der Eisenbahnxperten bzw. Privatsammler Johann Kupfer, Franz Dannerer, Dr. Herbert Frank und Ing. Dr. Heinrich Schmidt. 122 Kartons betreffend die ÖBB-Industriegleisanlagen wurden in einer Datenbank mit rd. 2.700 Einträgen erschlossen. Zudem wurde ein Archivbehelf für alle Nachlässe des Bestandes *Verkehr* angefertigt.

Die Fertigstellung des Verzeichnisses Deutsche Wehrmacht/Zentrale Suchkartei mit insgesamt rund 7.500 Datensätzen vervollständigt die bereits weit fortgeschrittene digitale Erfassung personenbezogener Unterlagen des Bestandes *Militärakten NS-Zeit*. Im Bestand *Zivile Evidenzen* wurden rund 23.700 Bundespensionsakten verzeichnet.

In der Bestandsgruppe *Finanzen* wurden die „Arisierungsakten“ des Oberfinanzpräsidenten Graz aufgenommen und kartoniert.

Neu übernommene Bestände

Zu den Aufgaben des AdR zählt es zudem, gemäß § 6 Abs. 3 des Bundesarchivgesetzes zu handeln, was zuletzt mehrfach der Fall war. Absatz 3 lautet: „Das Schriftgut, das unmittelbar beim Bundespräsidenten, Bundeskanzler, Vizekanzler, bei einem Bundesminister oder Staatssekretär in Ausübung ihrer Funktion oder in deren Büros anfällt und nicht beim Nachfolger verbleiben soll, ist unverzüglich nach dem Ausscheiden aus der Funktion dem Österreichischen Staatsarchiv zu übergeben. Dieses Schriftgut ist vom Österreichischen Staatsarchiv bis zum Ablauf von 25 Jahren nach dem Ausscheiden aus der Funktion gesondert unter Verschluss und versiegelt aufzubewahren. In dieses Schriftgut darf, sofern bundesgesetzlich nichts anderes bestimmt ist, nur mit Zustimmung des seinerzeitigen Funktionsinhabers oder einer von ihm bestimmten Person Einsicht genommen werden. Ist keine Person bestimmt worden, so bedarf es im Falle des Ablebens des Funktionsinhabers der Zustimmung der unmittelbaren Nachkommen. Über jede Einsicht während dieser Frist sind genaue Aufzeichnungen zu führen.“

Im Bestand *Auswärtige Angelegenheiten* wurden Akten der Politischen Sektion (Jahrgang 1992), der Kulturpolitischen Sektion (Jahrgang 1979), der Österreichischen Botschaften Abu Dhabi (Jahre 2004–2010) und Budapest (Jahre 2001–2006) sowie des Interaction Council (Jahre 1983–2017) übernommen. Die Übernahme von Staatsurkunden und Credi-tentiellen Schreiben (Beglaubigungsschreiben neuer Botschafter in Österreich) erfolgte auch im Jahr 2022 laufend gemäß der üblichen Gepflogenheit.

Der Bestand *Justiz* übernahm Personalakten des Oberlandesgerichtes Wien im Ausmaß von 784 Kartons sowie Schriftgut des Verwaltungsgerichtshofes (Jahr 2000), der Volks-anwaltschaft (Jahre 2011–2012), des Obersten Gerichtshofes (Jahre 1978–1980) und der Generalprokuratur (1922–1978).

Aus dem Bundeskanzleramt wurden die Akten der Sektion Öffentlicher Dienst des heutigen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport der Jahre 1963–2004 und der Gleichbehandlungsanwaltschaft aus dem Jahr 2011 übernommen. Unterlagen des Rechnungshofes im Ausmaß von rund 1.900 Kartons der Jahre 1919–1993 und rd. 2.100 Kartons der Zivildienstserviceagentur wurden an das Archiv der Republik übergeben.

In den Bestand *Inneres* wurde Schriftgut des Bundesamtes für Asyl und Fremdenwesen übernommen. Dieses Schriftgut besteht aus rund 1.300 Kartons der Regionaldirektion Wien und weiteren 200 Kartons diverser Regionalbüros. Davon wurden rund 1.100 Akten kartoniert und verzeichnet. Die überlieferten Akten und Unterlagen des Büros des ehemaligen Bundesministers für Inneres, Karl Blecha, wurden nach der Übernahme durch das Österreichische Staatsarchiv in rd. 370 Kartons umgelegt und in rd. 14.300 Datensätzen verzeichnet.

Der Bestandsgruppe *Unterricht, Kunst, Sport, Arbeit und Soziales* wurden durch das jetzige Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz die als Findbehelf essentiellen Karteien des Präsidiums des Bundesministeriums für soziale Verwaltung der Jahre 1964–1996 übergeben. Der Aktenzuwachs umfasst fünf Kartons mit Personalakten der Sektion für Sport des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen

Dienst und Sport und 13.508 Personalakten des Bundesministeriums für Unterricht sowie 351 Kartons des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Der Bestand *Verkehr* erhielt vom ÖBB-Business-Competence-Center Personalakten in Form von rund 1.900 Mikrofilmrollen, die bis zum Jahr 1945 pensionierte und verstorbene ÖBB-Bedienstete betreffen. Vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie wurden rd. 300 Kartons an Akten der Abteilung II/2 Schiene (Jahrgänge 1990–2004) sowie 66 Laufmeter Akten und Pläne des Fahrzeugarchivs der Sektion IV/Schiene 4 der Jahre 1930–2006 übernommen.

Im Bestand *Handel* wurde die Übernahme der Personalakten der Österreichischen Post AG (Direktionen Steiermark, Kärnten, Vorarlberg/Tirol, Salzburg und erste Teile von Wien/Niederösterreich/Burgenland) fortgesetzt und rund 3.200 Kartons an das Archiv der Republik abgegeben.

In den Bestand *Landwirtschaft* wurde Schriftgut des Bundesamtes für Wasserwirtschaft (1913–1999, 126 Kartons) und der Österreichischen Bundesforste AG (Archiv der Forstverwaltung Pöggstall) übernommen.

Der Bestand *Landesverteidigung* übernahm Akten der Militärkommanden Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg und Wien sowie des Bundesministeriums für Landesverteidigung, Abteilung Ergänzung und Miliz, im Umfang von insgesamt 846 Kartons. Von der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau gelangten rd. 590 Kartons in den Bestand *Zivile Evidenzen*.

Die Monopolverwaltung GmbH, jene Behörde, die österreichweit die Trafikstandorte vergibt, übergab rund 100 Kartons, die den bereits vorhandenen Aktenserien angeschlossen wurden.

Digitalisierung

Die Verzeichnung und Digitalisierung der Mikrofilme der Abteilung 2 des Bundesministeriums für Inneres wurden begonnen. Alle Bestandsgruppen haben die Aufbereitung ihrer Verzeichnisse zur Einpflege in das Archivinformationssystem (AIS) forciert. Für den Bestand *Arbeit und Soziales* wurden im Jahr 2022 rd. 8.000 neue Datensätze in das AIS eingespielt, in den Bestandsgruppen *Landesverteidigung, Militärakten NS-Zeit, Militärische Evidenzen, Zivile Evidenzen, Dienstzeiten, Kabinette* wurden mehr als 125.000 Datensätze eingearbeitet und rund 67.000 Datensätze der Wehrmachtspersonal-akten im AIS überarbeitet. Alle Bestandsgruppen des Archivs der Republik pflegten im Jahr 2022 insgesamt rund 235.000 neu erfasste Datensätze in das AIS ein.

Im Bestand *Verkehr* wurde als bestandserhaltende Maßnahme aus dem Planarchiv der Generalinspektion und der Verkehrsministerien der zweite Indexband der Kaiserin Elisabeth-Bahn digitalisiert. Die elektronische Erfassung der Schutzpolizei-Kartei wurde fortgesetzt und die Gesamtdigitalisierung dieses Bestandes begonnen.

Kooperationen

Die Kooperation mit Yad Vashem zur Digitalisierung von Archivmaterial betreffend die Erforschung der jüdischen Geschichte unter der NS-Herrschaft und der Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung wurde fortgeführt.



Michael Mayr, KA-Direktor Robert Rill, Lisa Schatzer, Otto Kellner, Maria Bader, Renate Domnanich, Harald Fiedler und Christoph Ortner

Das Kriegsarchiv im Jahr 2022

Das Jahr 2022 war im Kriegsarchiv von verschiedenen Schwerpunkten geprägt. Einer war der Abschluss der Erfassung des Kartonverzeichnisses des Bestandes *Conduitelisten* im Archivinformationssystem (AIS). Das bisher vorhandene maschinenschriftliche Verzeichnis (aus dem Jahr 1990) wurde einer grundlegenden Bearbeitung unterzogen, da dieses Verzeichnis im Rahmen der Umlegung von Faszikeln in Kartons noch rasch vor dem Auszug des Kriegsarchivs aus der Stiftskaserne im Jahr 1992 erstellt wurde und aufgrund der Übersiedlungstätigkeit keine Details mehr erfasst werden konnten. Da diese Arbeiten aufgrund des Zeitdrucks zeitgleich von mehreren Archivbediensteten verrichtet werden mussten, war es damals nicht gelungen, jeweils alle Listen einer Truppengattung zusammenzuziehen und allenfalls vorhandene Zweitschriften als solche zu bezeichnen.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

Weitere Teile der Grundbuchsblätter der Regimente, Branchen und Korps aus dem handschriftlichen Behelf wurden in das AIS eingetragen und mit zahlreichen Links, die direkt zu mikroverfilmten und digitalisierten Namensregistern und Grundbuchsheften führen, versehen.

Die Ordnungsarbeiten im Bestand *Grundbuchsblätter Oberösterreich* konnten bei Geburtsjahrgang 1873 bis Karton Nr. 3580 (Neue Ordnung) abgeschlossen werden. Bei Geburtsjahrgang 1874 wurden die bezirksweise abgelegten Grundbuchsblätter zusammengeführt und zu einem großen Teil bereits in eine durchgehende alphabetische Reihe gebracht. Die Ordnungsarbeiten wurden durch den leider teilweise sehr schlechten Zustand der Grundbuchsblätter erschwert, aber es konnte dennoch eine beträchtliche

Anzahl an „verreichten“ Grundbuchsblättern, auf denen die Namen kaum noch entzifferbar waren, entnommen und korrekt zugeordnet werden.

In der Serie *Grundbuchsblätter Steiermark* wurden aufgrund diverser Stichproben grobe Ordnungsmängel bereinigt. Zusätzlich hat eine systematische Durchsicht ergeben, dass sich darin nicht nur die Grundbuchsblätter und Landsturmevidenzblätter der in der Steiermark heimatberechtigten Personen befinden, sondern auch generell jene von Personen, die auf Grund von Zuteilungen oder Stationierungen in Graz bzw. der Steiermark vom Militärkommandobereich Graz verwaltet wurden.

Vermehrte Anfragen in diesem Bereich wurden zum Anlass genommen, um die Übertragung des Kartonverzeichnisses der Musterlisten (Teil II, aufgelöste Regimenter, Freikorps etc.) ins AIS fortzuführen. Die korrekte Erfassung des gesamten Teilbestandes wird auf Grund der Kleinteiligkeit zahlreicher bestandener Formationen noch einige Jahre in Anspruch nehmen, wobei auch Zusatzhinweise und Ergänzungen bei den Musterlisten (auch bei Teil I) jeweils im Anlassfall bei (Nach-)Ordnungsarbeiten eingetragen wurden. Für die Evidenzbände, die intern im Kriegsarchiv als „Zertifikatisten Heer“ bezeichnet werden, wurden nun als Teilbestand des Kriegsministeriums unter der Hauptreihe „Abteilungskanzleien/Interne Behelfe und Karteien“ spezielle Evidenzen angelegt. In diesen Evidenzen findet sich als Serie Abt. 2 ein Evidenzhaltungs-Register über länger dienende Unteroffiziere, die Zertifikate erhielten (= Zertifikatisten Heer). Diese Serie Abt. 2 besteht aus 43 Bänden. In der Beschreibung der Serie sind die genauen gesetzlichen Grundlagen und die Links zu den Gesetzestexten eingetragen, ebenso sind die Hinweise auf den weiteren Forschungsvorgang im Aktenbestand des Kriegsministeriums in der Beschreibung zu finden, sodass erstmals interessierte Forschende einen direkten Zugang zu diesen wichtigen Behelfen haben.

Die Bestände *Militärmatriken* und *Kriegsverluste* wurden im Jahr 2022 intensiv von nationalen und internationalen Genealogen nachgefragt, die an der Aufarbeitung ihrer Familiengeschichte interessiert sind.

Besonders oft nachgefragt war im vergangenen Jahr der Bestand *Belohnungsakten*, die Anfragen bezogen sich hauptsächlich auf die Zeit des Ersten Weltkriegs und betrafen mehrheitlich den Teilbestand *Mannschaftsbelohnungsanträge*.

Im Bestand *Alte Belohnungsakten* wurden im Jahr 2022 die Erschließungsarbeiten abgeschlossen. Die Ordnungsarbeiten im Bestand *Österreichisch-belgisches Freiwilligenkorps in Mexiko* wurden fortgeführt.

Fortgesetzt wurden ebenso die Ordnungs- und Erschließungsarbeiten im Bestand *Tiroler Spitäler*, begonnen wurden die Ordnungsarbeiten im viel beforschten Bestand *Verlustlisten der Truppenkörper*.

Die Ordnungs- und Verzeichnisarbeiten bei den *Zentralstellen (alt)* und *Alten Feldakten* bestanden in der Bestimmung und Verzeichnung im Zuge der Archivalienabtretung des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, konkret dem Hofrechendepartement (Leibgarden) sowie in der weiteren Bearbeitung des Rubrikenverzeichnisses Hofkriegsrat 1815 ff. und in der Übertragung des Verzeichnisses der Stabsoffiziere 1815–1900.

Die Erschließungsarbeiten im Bestand der *Militärgerichtsakten* wurden im Jahr 2022 weitergeführt. Die Gerichtsstandorte Belluno, Bozen, Brünn und Tirana konnten im ersten Quartal 2022 vollständig erfasst werden. Danach begannen mit der Erschließung der *Militärgerichtsakten Wien* ab 1900 die Arbeiten am größten Gericht der Bestandsgruppe. Es wurden mehr als 10.000 Gerichtsakten Wiens aus den Jahren 1900–1911 auf Einzelaktebene erschlossen und für die Forschung im AIS öffentlich gemacht. In den Beständen der *Kriegsmarine* wurden die Plankonvolute des Kriegsschiffes SMS Dalmat neu geordnet, vollständig digitalisiert und zum ersten Mal komplett verzeichnet. Im Bereich der *Marinepersonalunterlagen* wurden die Sonderreihen der Konduitleisten der Gagisten ohne Rangklasse und jene der Marinepersonaldienstbücher geordnet und ins AIS aufgenommen. Der Bestand der Marineattachés wurde fertig erschlossen, vollständig beschriftet und im AIS erfasst. Da der Bestand leider relativ stark beschädigt ist, ist die Ausgabe an Benutzerinnen und Benutzer nur eingeschränkt möglich.

Das 2020 begonnene Projekt zur erstmaligen Erfassung des Bestands der *Marinegerichte* ist weiter fortgeschritten. Der Bestand wurde elektronisch erfasst, neu etikettiert und umgeschachtelt.

Des Weiteren wurden Katasterpläne von Bosnien-Herzegowina aufgenommen und eingereiht. Ergänzend wurden Reiseführer, Grenzstreifen und Parzellenprotokolle des Balkans weiter erschlossen. Gesondert wurde die Dritte Landesaufnahme eingeordnet und verzeichnet.

Abgeschlossen wurde die Ordnung und die Verzeichnung der Bibliotheks-Nachlässe Herbert Regelsberg, Helmut Pemsel und Felix Rescheneder (siehe Kasten rechts).

Neu übernommene Bestände

Herauszustreichen ist auf jeden Fall ein Schreiben von Friedrich I. von Preußen an Prinz Eugen; ein besonderes Stück, das vom Österreichischen Staatsarchiv erworben werden konnte.

Digitalisierung

Der Bestand *Balkan-Städtepläne Signatur G I b* liegt nun vollständig digitalisiert vor. Mit der Digitalisierung der Signatur der *Pläne G I h, Österreich-Ungarn* wurde begonnen.

Das Projekt der Digitalisierung der Fotosammlung Alois Beer wurde fortgeführt und im Projekt der Digitalisierung der Protokolle der Hauptreihe des Bestandes *Hofkriegsrat* wurden nahezu 475.000 Datensätze erstellt. Die Veröffentlichung der digitalisierten Bestände im AIS ist in Vorbereitung. Die Digitalisierungs-Projekte des Kriegsarchivs ermöglichen interessierten Forscherinnen und Forschern einen Einblick in bisher wenig zugängliche Bestände.

Für den älteren Teil der 1755 beginnenden Heiratskautionen-Evidenzbücher mit Namensindizes bis 1883 wurden die Hinweise auf die entsprechenden Mikrofilm-Nummern bzw. für den direkten Zugriff auf einzelne Namensindizes Links ins AIS eingetragen. Diese Evidenzen bilden die Grundlage für Detailforschungen, die in den Beständen des *Hofkriegsrates* und des *Kriegsministeriums* durchgeführt werden können.

Die Nachlass-Sammlung verzeichnete einen Zuwachs von 15 Einheiten, teilweise wurde der Ankauf durch Spenden der *Gesellschaft der Freunde des Kriegsarchivs* ermöglicht. Darunter befinden sich:

- Adolf Pocsinski, Oberstleutnant und Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 13: Militärische Fotosammlung
- Felix Rescheneder, Hauptmann: Erinnerungen an die russische Kriegsgefangenschaft 1. Weltkrieg
- Rudolf Hauptner, Festungsforscher: Dokumente zum militärischen Bauwesen der Neuzeit
- Raimund Gumpold, Brigadier: Unterlagen zum UNO-Einsatz in Zypern und auf dem Golan
- Albert Bach, General und Mitglied der Bundesheerreformkommission 1970: Lebenserinnerungen
- Josef Fuglewicz, Oberleutnant und Rektor an der Montanuniversität Leoben: Tagebuch 1. Weltkrieg und russische Kriegsgefangenschaft



Eine hochrangige polnische Wissenschaftsdelegation übergab dem Österreichischen Staatsarchiv den 14. und vorletzten Band der breit angelegten Planedition der Josephinischen Landesaufnahme von Galizien. Das für den Band genutzte Kartenwerk wird im Kriegsarchiv verwahrt. Auf dem Bild: Die Herausgeber Waldemar Bukowski (Polnische Akademie der Wissenschaften in Warschau), Andrzej Janeczek (Institut für Archäologie und Ethnologie in Warschau) und Zdzislaw Noga (Pädagogische Universität in Krakau) gemeinsam mit ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout und KA-Direktor Robert Rill (im Bild rechts).



Findmittel: Das Wolfsche Repertorium bildet gemeinsam mit dem Archivinformationssystem das zentrale Findmittel für die Judicialia (Gerichtsakten) des Reichshofrats und ist nun als im Volltext durchsuchbare Datei auf der ÖStA-Website benützlich. Im Bild: Die Judicialia des Reichshofrats im Speicher des Haus-, Hof- und Staatsarchivs.

Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv im Jahr 2022

Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv fand die gemeinsam mit dem tschechischen Národní Archiv am 11. und 12. Oktober 2022 organisierte Fachtagung „Archiv:Verhandelt!“ statt. Das Schicksal des archivalischen Erbes nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie statt. Vor mehr als 100 Jahren wurde in Prag das Abkommen zwischen Österreich und der damaligen Tschechoslowakei zum Besitz strittiger Kulturgüter geschlossen. Expertinnen und Experten aus beiden Ländern beleuchteten den Modellcharakter dieser Verhandlungen und deren Ergebnisse aus verschiedenen Blickwinkeln. Siehe dazu den Bericht auf Seite 35.

Die archivischen Tätigkeitsschwerpunkte des Haus-, Hof- und Staatsarchivs lagen im Jahr 2022 auf den Erschließungs- und Verzeichnungsarbeiten der historischen Bestände. Darüber hinaus fungierte die Archivabteilung als Leihgeber bei mehreren Ausstellungen im In- und Ausland und war durch die umfangreiche internationale Vortragstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die u.a. zu den Themen „Briefe der Marie-Antoinette“, „Fürstliche Korrespondenzen des 19. und 20. Jahrhunderts“, „Die Welsperg“ oder „Den Quellen neu begegnen“ referierten, auf mehreren wissenschaftlichen Tagungen präsent. Im Rahmen der Kooperation mit dem Türkischen Staatsarchiv (Directorate of State Archives of the Presidency of the Republic of Türkiye) war das Haus-, Hof- und Staatsarchiv bei der internationalen wissenschaftlichen Fachtagung „National Palaces Symposium“ in Istanbul durch einen Vortrag über „Archive in Repräsentationsgebäuden“ vertreten.

Die Fassadenarbeiten im Bundeskanzleramt, die auch Teile des HHStA betrafen, konnten im Vorjahr beendet werden. Im Bereich der Innenausstattung wurden eine Gitterzuganlage sowie ein großes Planregal zur fachgerechten Verwahrung von groß- und überformatigen Bildern und Plänen eingebaut.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten sowie bestandserhaltende Maßnahmen fanden zu folgenden Beständen statt*

- **Reichsarchive**
 - Reichshofrat Gewerbe-, Fabriks- und Handlungsprivilegien: Kartons 1–11
 - Reichshofrat Reichslehensakten deutsche Expedition: Kartons 1–130
 - Reichshofrat Judicialia latinae expeditionis: Kartons 179–564
 - Reichshofrat Judicialia miscellanea: Kartons 1–40
 - Reichshofrat Decisa: 40 Kartons
 - Reichskammergericht Wetzlarer Akten: Kartons 6–68
 - Reichskanzlei Fridericiana: Kartons 5–6
- **Diplomatie und Außenpolitik vor 1848**
 - Staatenabteilung Frankreich Varia: Revision bis Karton 41
 - Staatskanzlei Vorträge: 304 Kartons
- **Diplomatie und Außenpolitik 1848 bis 1918**
 - Politisches Archiv:
 - Acta Secreta / Geheime Liassen I-XLVII, Politisches Archiv (= PA) I 451-524: 73 Kartons
 - Nachlass Graf Rechberg, PA I 525-533e: 14 Kartons
 - Präsidialakten, Delegationsangelegenheiten PA I 537-583: 37 Kartons
 - Nachlass Ferdinand von Langenau PA XL 332
 - Planmappen PA XL
 - Nachlass Czernin PA I 1092a
 - Kabinett des Ministers: 12 Kartons des kaiserlichen Hauses und des Äußern, laufend
 - Administrative Registratur:
 - Sammelfaszikel Krieg 1859–1866: 10 Kartons
 - Fach 1 Österreichisches Kaiserhaus: 83 Kartons
 - Fach 2 Fremde Souveräne: 92 Kartons
 - Fach 3 (Mediatisierte) Fürsten und Grafen: 8 Kartons
 - Fach 4 Generalia: 84 Kartons
 - Fach 5 Zentralstellen und Vertretungskörper: 4 Kartons
 - Fach 6 Kaiserliche Missionen: 103 Kartons
 - Fach 7 Fremde Missionen in der Monarchie: 53 Kartons
 - Fach 8 Kaiserliche Konsulate und Agentien: 40 Kartons, laufend
 - Fach 9 Fremde Konsulate in der Monarchie: 11 Kartons, laufend
 - Parteisachen: 9 Kartons, laufend
 - Gesandtschafts- und Konsulatsarchive:
 - Gesandtschaftsarchiv London, Konsulatsarchiv Plevlje, Konsulatsarchiv Valencia, Gesandtschaftsarchiv Venedig, Konsulatsarchiv Warschau + Archiv der Vertretung des Ministeriums des Äußern beim Etappenkommando, Gesandtschaftsarchiv Washington, Gesandtschaftsarchiv Würzburg, Konsulatsarchiv Yokohama: rund 70 Kartons und 31 Bände
 - Konsulatsarchiv Paris Verlassenschaftsakten der im Ausland verstorbenen österreichischen Staatsangehörigen: 58 Kartons

- Konsulatsarchiv Rom: laufend
- Rom, Archiv der k.k. Agentie für geistliche Angelegenheiten, Bischofsernennungen: 16 Kartons
- Habsburg-Lothringische Hausarchive
 - 20 Bestandsbeschreibungen
 - Archiv Kaiser Maximilian von Mexiko: Einzelstückverzeichnis Kartons 1–3, Revision
 - Estensisches Familienarchiv: Kartons 24–30
 - Großherzog Leopold II. von der Toskana: 2 Kartons
 - Briefe Kaiser Leopolds I. an Pater Emerich Sinelli (Manuskript Edition Helga Kirchberger – Teil I)
- Kabinettsarchiv
 - Akten und Bücher der Kassa der Kabinettskanzlei: 58 Einheiten
 - Alte Kabinettsakten: 20 Kartons
- Hofarchive, Privat- und Familienfonde
 - Obersthofmeisteramt: Kartons 2179–2312 (1917–1922)
 - Obersthofmarschallamt: Kartons 1–190
 - Elisabeth-Orden: 5 Geschäftsbücher und 9 Kartons
 - Kaiserliche Fondsherrschaft Pöggstall/Leiben: ca. 470 Bücher und 10 Kartons
 - Burghauptmannschaft Rechnungen und Pläne zum Hofburgbau: 12 Kartons
 - Karteikarten der Ordenskanzlei: ca. 650 Einträge
- Urkundenreihen
 - Allgemeine Urkundenreihe 12214–15878 (1390 XII 8): Einzelstückerschließung
 - Allgemeine Urkundenreihe 8072–10457: Umbettung
 - Allgemeine Urkundenreihe Umbettung Großformate: abgeschlossen
 - Allgemeine Urkundenreihe Umbettung Planschränke: abgeschlossen
- Handschriftensammlungen
 - Handschriften Weiß: 1003–1139 (abgeschlossen)
- Länderabteilungen
 - Oberösterreich (pertinenzmäßig zusammengelegte Akten ca. vom 15.–19. Jh.): 5 Kartons
 - Kärnten (pertinenzmäßig zusammengelegte Akten ca. vom 15.–19. Jh.; größere Provenienzblöcke: Herrschaften des Hochstifts Bamberg, Stift Millstatt): 27 Kartons
 - Krain (pertinenzmäßig zusammengelegte Akten ca. vom 15.–19. Jh.): 4 Kartons
 - Görz, Gradiska, Friaul (pertinenzmäßig zusammengelegte Akten ca. vom 15.–19. Jh.): 14 Kartons
 - Triest, Istrien, Fiume, Küstenland (pertinenzmäßig zusammengelegte Akten ca. vom 15.–19. Jh.): 10 Kartons
 - Klosterakten betreffend Kartause Aggsbach: 2 Kartons
 - Spanischer Rat „Supremo consejo de España“ (Akten der Zentralbehörden für die vormals spanischen Herrschaftsgebiete; Kartonverzeichnis): 50 Kartons

- Sonderbestände
 - Kartensammlung, laufend
 - Schlossarchiv Grafenegg, laufend
 - Herrschaftsarchiv Walpersdorf, laufend
 - Familien- bzw. Herrschaftsarchiv Auersperg Handschriften, laufend
 - Nachlass Plener
 - Familienarchiv Palffy, laufend
 - Wissenschaftliche Materialien von Brigitte Sokop: 6 Kartons
 - Sammlung Savoysches Damenstift: 4 Kartons
 - Familienarchiv Montjoye
 - Nachlass Max Hussarek, Ehrendiplome und Urkunden
 - Familienarchiv Haymerle – Herz: 18 Kartons
 - Nachlass Horst: 10 Kartons
 - Familienarchiv Mitis: 6 Kartons, laufend
 - Nachlass Leo Santifaller, laufend

*Der Hinweis „laufend“ bezieht sich auf den noch andauernden Bearbeitungsstatus.

Digitalisierung

Im Jahr 2022 wurden im Haus-, Hof- und Staatsarchiv knapp 50.000 Digitalisate in die Archivdatenbank importiert und zugänglich gemacht. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Serie der „Maximiliana“, die im Jahr 2023 zur Gänze digital nutzbar sein wird. In einem Pilotprojekt wurden mit einem Buchscanner Protokolle des Reichshofrats und Bände aus der Kabinettskanzlei digitalisiert. Der kleine Nachlass Ransonnet-Villez wurde mittlerweile komplett digitalisiert. Fortgesetzt wurde die Digitalisierung der „Reformationsschriften“, also die Serie der frühen Drucke zur Reformation. Hier sind, beginnend mit einem Erstdruck der 95 Thesen Martin Luthers, nun die ersten 100 Nummern online verfügbar. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung schwer zu manipulierender Bücher und Handschriften. Daher wurden Bände des Geheimen Kammerzahlamts digitalisiert, diese werden aus konservatorischen Gründen nur mehr digital zur Verfügung stehen. Ebenso weitergeführt wurde die Digitalisierung der Zeremonialprotokolle des Wiener Hofes.

Neu übernommenes Archivgut

Im Jahr 2022 wurde ein Nachtrag zum Nachlass Max Hussarek-Heinlein neu übernommen. Dieser umfasst Ehrendiplome und Urkunden. Weiters erhielt das Haus-, Hof- und Staatsarchiv als Schenkung eine Zeitungsartikel-Sammlung zur Familie Habsburg und dem Ersten Weltkrieg. Ergänzt wurde das Archiv Spitzmüller durch das Freiherrendiplom von Alexander Freiherr von Spitzmüller.

Rückblick auf die Tagung „Archiv.Verhandelt!“

Einen weiteren Zuwachs stellt das Privileg Maria Theresias für Martin Hochmeister als Buchhändler in Hermannstadt dar.

Beim neu übernommenen Bestand *Wissenschaftliche Materialien Sokop* handelt es sich um die Unterlagen von Brigitte Sokop, die sie für die Erstellung ihres Buches „Jene Gräfin Larisch: Marie Louise Gräfin Larisch-Wallersee. Vertraute der Kaiserin – Verfemte nach Mayerling“ gesammelt hat und die für die Forschung zu Kronprinz Rudolf ebenso von Interesse sein können.

Für das Familienarchiv Auersperg wurde ein Konvolut von Amtsberichten und Wirtschaftskorrespondenz (FA Auersperg II-A-3-14) übernommen. Dieses Konvolut umfasst u. a. 31 Schreiben, wie z. B. das Schreiben von Fürst Auersperg an den Inspektor in Laibach, welches die Kommunikation zwischen dem Grundherrn und seinem Verwalter vor Ort erläutert und Ergänzungen zum bereits vorhandenen Schriftgut bietet. Desgleichen wurden Schreiben zur Vormundschaft des Fürsten Vinzenz Auersperg übergeben, die ebenfalls aus diesem Archiv stammen und somit wieder eingereiht werden konnten.

Die Sammlung Savoysches Damenstift wurde durch zwei Kartons mit Akten und diversen Einzelstücken zum Stift ergänzt.

In den Bestand *Wissenschaftliche Materialien Leopold Auer* wurden weitere Korrespondenzen und Tagebücher übernommen.

Der Bestand *Kaiserliche Fondsherrschaft Pöggstall/Leiben* wurde um rund 470 Geschäftsbücher und 10 Kartons ergänzt.

Die Burghauptmannschaft Wien übergab dem Archiv der Republik Rechnungen und Pläne zur Baugeschichte der Wiener Hofburg; Archivalien im Umfang von zwölf Kartons, die aus der Zeit vor 1918 stammen, wurden zuständigkeitshalber an das HHStA abgetreten. Ein Fotoalbum, das anlässlich der Pensionierung des Güterinspektors von Göding, Ferdinand Beck, entstand, wurde im Auktionshandel angekauft. Dieses Album wurde am 30. Dezember 1912 zusammengestellt und Beck von den Beamten der habsburgischen Familienfondsgüterinspektion Göding gewidmet. Es enthält 41 Fotos von Beamten und acht Fotos von Gebäuden, darunter die Schlösser in Holics und in Sassin. Den Abschluss bildet ein Foto, das Kaiser Franz Joseph I. beim Verlassen des Schlosses in Sassin zeigt. Somit kann den in den Akten der Güterdirektion erwähnten Personen ein Bild gegenübergestellt werden.

Internationale Archiv-Expertinnen und -Experten trafen sich am 11. und 12. Oktober 2022 in Wien, um bei der Tagung *Archiv.Verhandelt!* Fragen des Umgangs mit Kulturgütern am Beispiel der Staaten-Sukzession der Habsburgermonarchie zu klären und zu stellen. Hintergrund war das vor etwas mehr als 100 Jahren in Prag geschlossene Übereinkommen zwischen Österreich und der damaligen Tschechoslowakei, das den Besitz strittiger Kulturgüter zwischen den beiden Staaten regelte.

Die nach dem Zerfall der Monarchie zwischen den Nachfolgestaaten ausverhandelten Regelungen, ob Archivgut etwa nach dem Provenienzprinzip oder Pertinenzprinzip aufgeteilt gehört, welches Land auf welche Bestände ein Anrecht hat und vor allem wie die Zusammenarbeit zwischen den Staaten bezüglich Kultursicherung aussehen kann, wirken bis heute nach.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Ablauf und Akteure der Verhandlungen eingehend untersucht, die verschiedenen Ziele der Nachfolgestaaten beleuchtet und die Ergebnisse neu bewertet. Die vielfältigen Vorträge werden gesammelt und in einem Tagungsband im Rahmen der *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* publiziert.

Die Tagung *Archiv.Verhandelt!* wurde vom Österreichischen Staatsarchiv gemeinsam mit dem Národní archiv in Prag durchgeführt.



Eröffnung der Tagung: (im Bild von links nach rechts) Thomas Just, Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Jiří Šitler, Botschafter der Tschechischen Republik in Österreich, Helmut Wohnout, Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, und Milan Vojáček, Stellvertreter der Generaldirektorin und seit Mai 2023 Generaldirektor im Nationalarchiv Prag.



Karte: Traun von Hallstatt bis Ebensee, mit allen Stätten für die Salzverarbeitung und die Holzschwemme

Das Allgemeine Verwaltungsarchiv/Finanz- und Hofkammerarchiv im Jahr 2022

Das Allgemeine Verwaltungsarchiv/Finanz- und Hofkammerarchiv legte während des Jahres 2022 die Tätigkeitsschwerpunkte auf Ordnungs- und Erschließungsarbeiten und die Erfassung und Einpflege neuer Datensätze in das Archivinformationssystem (AIS). Es konnten rund 104.000 neue Daten für die Forschung bereitgestellt werden.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

In der Bestandsgruppe *Adel* wurden laufend Revisionsarbeiten durchgeführt sowie das öffentlich einsehbare Angebot an Adelsakten, insbesondere der Reichsadelsakten und der Hofkanzleiadelsakten, erweitert.

Im Bestand der *Alten Hofkammer* wurde die Erschließung des Selektivs der Reichsakten im AIS abgeschlossen.

Ebenso wurde die Handschriftensammlung – rund 1.300 Handschriften – des Hofkammerarchivs einer Revision unterzogen, neu aufgestellt und einzelne Stücke in säurefreie Kartons und Umschläge gelegt. Die Kartonierung und Verzeichnung besonderer Einzelstücke des für das 16. Jahrhundert wichtigen Bestandes der Niederösterreichischen Kammer (1525–1751) von insgesamt 671 Faszikeln wurde begonnen.

In der Bestandsgruppe *Innere* wurden die Arbeiten an der Erfassung der Kartei der Polizeihofstelle für die Jahrgänge bis 1812 weiter fortgesetzt. Aufgrund dieser Arbeiten sind – mit Ausnahme der Buchstaben L, O, P, Q und R – alle zwischen 1793 und 1848 entstandenen und nach dem Justizpalastbrand erhalten gebliebenen Akten online abrufbar. Im Zuge der Aktenaufnahme wurde auch der physische Zustand der Archivalien erfasst. Sehr schadhafte Akten wurden zwar verzeichnet, konnten aber nicht für die Benützung freigegeben werden.

Die Neuordnung und Detailverzeichnung der Akten des *Ministeriums des Innern/Präsidiale (1848–1899)* inklusive der Kategorisierung nach konservatorischen Gesichtspunkten (Brandakten) wurde fortgesetzt. Die ersten 95 Kartons konnten vollständig erfasst und

mehrheitlich in das AIS eingepflegt werden. Dadurch entsteht ein Einzelaktenverzeichnis jener Akten des k.k. Ministeriums des Innern, die durch den Justizpalastbrand 1927 nicht vollständig vernichtet wurden.

Der Bestand *Generalkassadirektion und Servanda* im Umfang von 194 Kartons wurde neu verpackt und verzeichnet.

Die Ordnungsarbeiten in den Reihen *Montanistische Handschriften*, *Lagerbücher* und *Beschreibungen von ärarischen Montan- und Hüttenwerken* sowie *Salinen* im Umfang von 55 Bänden wurden abgeschlossen.

Die Ordnungsarbeiten der Reihe *Wiener Bauhütte* im Umfang von 209 Plänen wurden ebenfalls abgeschlossen.

Im Bestand *Fotostelle BKA* wurden die Ordnungsarbeiten abgeschlossen, es wurden die Fotos und Negative der Jahrgänge 1960 bis einschließlich 1992 verzeichnet, rund 4.300 Datensätze aufgenommen und ins Archivinformationssystem importiert. Im Zuge dieser Ordnungsarbeiten wurden insgesamt mehr als 31.000 Fotos und Negative einzeln in säurefreie Fotohüllen eingelegt, neu beschriftet und in neue Kartons umgelegt.

In der Bildersammlung der *Alpine Bau GmbH* wurde mit der Bearbeitung und Verzeichnung der *Glasplatten-Sammlung* der Firma *Universale* ab den 1930er Jahren begonnen und diese Sammlung in säurefreie Papierumschläge sowie in spezielle Kartons umgelegt. Insgesamt wurden bisher rund 700 Glasplatten in 31 Kartons umgelegt, erfasst und im Archivinformationssystem laufend ergänzt. Die Fertigstellung des Projekts ist für das Jahr 2023 geplant. Die Sammlung enthält u.a. Aufnahmen zum Wiederaufbau des Justizpalastes ab 1927, zum Beginn des Baus des sogenannten Fronthauses am Minoritenplatz in den 1930er Jahren und zu dem Bau des Verlagshauses des Völkischen Beobachters im 7. Bezirk sowie zu diversen Wohnprojekten in Wien und Niederösterreich, darüber hinaus zu diversen Bauten der Ringstraße in den 1950er Jahren, wie z.B. dem Opernringhof oder dem Steyrhaus der Architekten Carl Appel und Georg Lippert. In einem folgenden Schritt ist die Digitalisierung der Glasplatten geplant, um diesen Bestand online zugänglich zu machen.

Die Einzelverzeichnung der *Patente-Sammlungen* wurde um weitere 3.023 Stück erweitert.

In der Bestandsgruppe *Unterricht* wurden 668 Kartons einer Revision unterzogen. Hierbei wurden die Signaturen überprüft, korrigiert sowie innerhalb der einzelnen Signaturen die Akten numerisch richtig gelegt.

Im Bestand *Justizministerium* wurde mit der Einzelerfassung der Personalakten der Haftanstalten und der Einpflege ins AIS begonnen.

Die Serie der Professorenakten in der Bestandsgruppe *Unterricht* wurde weiter erschlossen. In diesem Zusammenhang wurden 39 Kartons geordnet und in das AIS eingespielt. Weiters wurden 34 Kartons der Akten des Schulbuchverlages Hölder-Pichler-Tempsky auf Einzelebene erschlossen und sollen im Jahr 2023 über das AIS zur Verfügung stehen. In der Bestandsgruppe *Handel* wurden 172 Kartons des Teilbestandes Post/Sonderbünde neu umgelegt, gleichzeitig wurden die Akten gereinigt, geordnet und kleine Metallteile (Klammern etc.) entfernt.

Nachlass Max Löwenthal:

- Der Nachlass wurde dem ÖStA von der Tochter von Max Löwenthal-Chlumecky im Jahr 2018 als Schenkung übergeben. Die Ordnungsarbeiten wurden im Dezember 2022 abgeschlossen. Die Unterlagen wurden geordnet, kartoniert und verzeichnet.
- Der Nachlass besteht aus zwölf Kartons.
- wurde im Jänner 2023 freigeschaltet

Max Löwenthal-Chlumecky (1908–1995) war ein österreichischer Diplomat, der sich auch als Lyriker und Komponist einen Namen machte. Vor Ausbruch des II. Weltkriegs war er Büroleiter von Außenminister Guido Schmidt. Danach wurde er aufgrund seiner jüdischen Abstammung vorzeitig in den Ruhestand geschickt und überlebte den Krieg versteckt in Wien. Mit Beginn der Zweiten Republik kehrte er in den diplomatischen Dienst zurück und diente der Republik Österreich 23 Jahre lang als Diplomat, unter anderem in den Vereinigten Staaten, Argentinien und Italien. Eine besonders lange Funktionsperiode hatte er in der Botschaft Rom während der schwierigen Zeit der Ausverhandlung der Südtiroler Autonomie inne. Während und nach seiner Amtstätigkeit schrieb er zahlreiche Gedichte und komponierte auch. Er veröffentlichte mehrere Gedichtbände und Erzählungen und seine Memoiren unter dem Titel: „Doppeladler und Hakenkreuz. Erlebnisse eines österreichischen Diplomaten“ (Innsbruck 1985).

In einem bestandsgruppenübergreifenden Projekt wurden aus 500 Kartons alle Akten der Serie *Alte Bankaleakten 1703–1769* kontrolliert und neu verpackt. In diesem Verfahren wurden einige besonders wertvolle Karten aus konservatorischen Gründen entnommen und in die Kartensammlung eingereiht. Dazu zählen:

- Salzkammergut von Hallstatt bis Ebensee, mit allen Stätten für die Salzverarbeitung und die Holzschwemme auf der Traun
- Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Hallstatt, Umbau des Chores und neue Orgel
- Entwurf des Hochaltars der Pfarrkirche St. Ägyd in Alt Aussee

Sein vom Staatsarchiv übernommener Nachlass beinhaltet Unterlagen aus seiner dienstlichen Tätigkeit ebenso wie Manuskripte seiner Gedichte, Erzählungen und Kompositionen.

Neu übernommene Bestände

Für den Bestand *Neuer Kultus* konnten die vier Bände der Congrua-Petition 1894 von der Militärbischöflichen Bibliothek übernommen werden. Anhand dieser Bücher können sowohl die materielle Situation als auch die damit verbundenen Forderungen des niederen Klerus zum Ende des 19. Jahrhunderts bestimmt werden. Die vier Bände stellen eine wichtige und wertvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen Congrua-Petitionen 1884 dar.

Siebenundvierzig Pläne der Forstdirektionen Weyer, Altenmarkt und Baden wurden in die Plansammlung aufgenommen, diese Pläne waren dem Österreichischen Staatsarchiv von einem privaten Sammler übergeben worden. Diese Karten stellen den letzten – vergleichsweise kleinen, aber bedeutsamen – Teil der historischen Karten- und Plansammlung des k.k. Forstärars, des historischen Vorgängers der heutigen Österreichischen Bundesforste, dar.

Im April wurden von privater Seite vier Rechnungsbücher angekauft und dem Familienarchiv Paar hinzugefügt. Es handelt sich dabei um zwei Rechnungsbücher der Herrschaft Smirschitz/Smiřice und zwei Rechnungsbücher der Herrschaft Bechin/Bechyně – beides auf dem Staatsgebiet der heutigen Tschechischen Republik gelegen – aus den Jahren 1783 bis 1795. Diese vier Rechnungsbücher ergänzen die bereits vorhandene Serie im Familienarchiv. Konkret handelt es sich bei den Neuerwerbungen um ein Hauptkassa-Buch und ein Schuldnerverzeichnis sowie um ein weiteres Schuldnerverzeichnis und ein „Fisch-Amts-Haubt-Buch“. Das Verzeichnis der Teiche und der darin gezüchteten Fische ermöglicht einen interessanten Einblick in die Teichwirtschaft einer adeligen Grundherrschaft im späten 18. Jahrhundert.

Im Juni 2022 übernahm das Österreichische Staatsarchiv als Schenkung (Donation Stolzelechner) zwei Rechnungsbücher für das Familienarchiv Hohenwart der Herrschaft Gerlachstein. Ein Buch stammt aus dem Jahr 1720, ein weiteres aus dem Jahr 1816.

Im September wurde der Nachlass des früheren Kärntner Landeshauptmannes Hans Sima im Umfang von 23 Kartons als Schenkung von der Altlandeshauptmann-Hans-Sima-Privatstiftung ans Österreichische Staatsarchiv übergeben, kartoniert und im AIS der Forschung zur Verfügung gestellt.

Hans Sima (1918–2006) trat bereits in den 1930er Jahren der Sozialdemokratischen Partei bei und begann nach dem Zweiten Weltkrieg eine politische Karriere in der SPÖ. Er hatte verschiedene Funktionen in der Kärntner Landespolitik inne, etwa als Abgeordneter zum Kärntner Landtag, Landesrat und Landeshauptmann-Stellvertreter, von 1953–1956 war er Mitglied des Bundesrats. 1965 wurde er in Nachfolge von Ferdinand Wedenig zum Landeshauptmann von Kärnten gewählt und übte dieses Amt bis 1974 aus. Er bemühte sich während seiner Amtstätigkeit um interkulturellen Austausch und Dialog zwischen den Volksgruppen in Kärnten, auch über die Staatsgrenzen hinaus, und war ein Unterstützer des Alpe-Adria Gedankens, indem er einen regen diplomatischen Austausch zwischen

Klagenfurt, Laibach und Triest anregte. Darüber hinaus war Hans Sima maßgeblich an der Gründung der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt im Jahr 1970 beteiligt. In seine Amtszeit fiel unter anderem der sogenannte Ortstafelstreit. Die Auseinandersetzungen um die Aufstellung von deutschsprachigen und slowenischsprachigen Ortstafeln in gemischtsprachigen Orten Kärntens führten zu Hans Simas Rücktritt im Jahr 1974. Sein Nachlass beinhaltet sowohl zahlreiche Unterlagen zu seiner Tätigkeit als Landeshauptmann als auch Unterlagen privater Natur zu der Zeit nach seinem Rückzug aus der Politik.

Digitalisierung

Die Wappenbücher II und III wurden im Zuge der Revisionsarbeiten digitalisiert. Die Digitalisate wurden für das AIS zur Online-Einsicht vorbereitet bzw. wurden bereits vorhandene Bestände ergänzt.

Das Projekt zur Digitalisierung des Bestandes Plakatsammlung wurde abgeschlossen und die Vorbereitungen zum Import in das AIS getroffen. Dadurch werden in Folge mehr als 300 politische Plakate Österreichs aus verschiedenen Zeitperioden online verfügbar sein. Ebenso wurde das Projekt zur Digitalisierung der Mikrofilme der Ansiedlerkartei abgeschlossen.

Restaurierung

Die Revision der Adelsakten wird laufend durch konservatorische Maßnahmen, Schutz der Farbwappen durch Einlage von Seidenpapier und Anlage säurefreier neuer Umschläge für besonders in Mitleidenschaft gezogene Stücke begleitet. Einzelne stark beschädigte Reichsakten konnten durch die Restaurierwerkstätte instandgesetzt werden. Die Handschriftensammlung des Hofkammerarchivs wurde einer Revision unterzogen, insgesamt wurden 1.258 Handschriften neu aufgestellt und einzelne Stücke mit säurefreien Kartons und Umschlägen geschützt.

Kooperationen

Das AVA/FHKA unterstützt das Forschungsteam der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Projekts Österreichische Ministerratsprotokolle. Im Jahr 2022 erschienen der zweite und der dritte Band der sogenannten *hellblauen Reihe*, das heißt des Ministerrats der cisleithanischen Reichshälfte von 1867 bis 1918. Bei der Präsentation in der ÖAW wurden die Editionen vorgestellt und ihre Bedeutung für die österreichische Gesellschaft von Generaldirektor Helmut Wohnout dargelegt.

In Kooperation mit dem Filmarchiv Austria wurden rund 1.150 Nitronegative aus der Zeit 1949 bis 1955 aus dem Bestand Fotostelle Bundeskanzleramt in einem ersten Schritt zur sicheren Verwahrung ins Depot des Filmarchivs nach Laxenburg verbracht und in einem zweiten Schritt digitalisiert und online zugänglich gemacht.

Archivalienschutz

Der Schwerpunkt des Archivalienschutzes im Jahr 2022 lag in der Begleitung bzw. Bearbeitung von Auktionen und den oftmals damit verbundenen Ausfuhransuchen für auktioniertes Archivgut. Im Bereich der Ausfuhrgenehmigungen wurden 87 positive Bestätigungen nach § 18 des Denkmalschutzgesetzes ausgestellt, wodurch eine Genehmigung zur Ausfuhr erteilt wird. Darüber hinaus wurden 16 befristete Ausfuhrgenehmigungen bewilligt. Dies beinhaltet Hilfe bei der Erstellung von Leihverträgen, konservatorischen Fragen, Transportverpackungen und bei der Suche nach geeigneten Speditionsunternehmen. In zwei Fällen konnte einem Ausfuhrantrag nicht stattgegeben werden. In einem Fall – hier ging es um Schriftstücke aus dem Besitz von Sigmund Freud – konnte der Ankauf der Briefe an das Jüdische Museum vermittelt und dieses für Österreich wichtige Kulturgut im Land behalten werden.

Unterschutzstellungen

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Archivalienschutzes liegt in der Tatsache begründet, dass viele Ordenshäuser ihre Standorte in Österreich aufgeben. Oftmals übersiedeln diese Orden in Mutterhäuser, die sich nicht in Österreich befinden. Dementsprechend wird für die Archive dieser Orden eine Ausfuhr beantragt. Vom Referat für Archivalienschutz wurden in zwei Fällen Gutachten in Auftrag gegeben, auf deren Basis die historische und kulturelle Bedeutung jener Archive für die Republik Österreich festgestellt wurde. Die gute Zusammenarbeit mit dem Referat für Kultur und Dokumentation der österreichischen Orden sei an dieser Stelle besonders erwähnt.

Im Falle eines künstlerisch gestalteten Petschaft, das in der Kaiserhausauktion des Wiener Dorotheums auktioniert wurde und entweder aus dem Besitz von Kaiser Franz Joseph oder Kaiserin Elisabeth stammt, wurde ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet.

In einem Wiener Auktionshaus wurden Pläne des *Oberösterreichischen Religionsfonds* angeboten. Da es sich dabei um Bundesschriftgut handelt, wurde gegen die Versteigerung Einspruch erhoben. Dank der Kooperation des Auktionshauses gelang es, diese Pläne für die Republik Österreich zu sichern und zur Verwahrung an die Abteilung *Allgemeines Verwaltungsarchiv/Finanz- und Hofkammerarchiv* des Österreichischen Staatsarchivs zu übergeben.

Im Mai 2022 besichtigten zwei Experten des Österreichischen Staatsarchivs das Archiv der Firma *Sommerhuber*, einer Keramikmanufaktur, in Steyr. Das Unternehmen besitzt ein Archiv, dessen Archivalien bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen. Nicht nur Urkunden, sondern auch Auftragsbücher, Entwürfe, Arbeitsbücher, Archivalien aus der Handwerkerlade der Hafner von Steyr sowie bebilderte Produktkataloge sind in diesem Archiv verwahrt. Die Protokollbücher der Hafnerlade stammen aus der Zeit zwischen 1593 und 1803 und dokumentieren die Namen aller Hafnermeister von Steyr. In diesem Fall wurde kein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet und das besagte Archiv verbleibt im Unternehmen. Die Expertinnen und Experten für Archivalienschutz stehen allen Parteien rund um die Themen Verfahren, Unterschutzstellungen und Auktionen mit Archivgut beratend zur Seite.

Wer ist zuständig für die Behandlung von Schriftgut nach dem Denkmalschutzgesetz?

Wann ist das Österreichische Staatsarchiv für Schriftgut gemäß § 25 Denkmalschutzgesetz (DMSG) zuständig, wann das Bundesdenkmalamt (BDA)? Diese Frage beantwortet ein neuer, von beiden Institutionen erstellter serviceorientierter Leitfaden, der Antragstellerinnen und Antragstellern bei Ausfuhrangelegenheiten oder Unterschutzstellungen mehr Orientierung bieten soll. Der Leitfaden ist rechtlich nicht verbindlich, sondern gibt das gemeinsame Verständnis der wesentlichen Grundlagen für die Auslegung der Zuständigkeitsnorm wieder. Den Leitfaden finden Sie auf www.oesta.gv.at.



Das Team der ÖADS: 1. Reihe: Berthold Konrath, Alexander Aichinger, Leiterin Karin Holzer, Robert Frydrychiewicz, Erna Pilch-Karrer. 2. Reihe: Bianca Riener, Sonja Turk, Susanne Fröhlich, Walter Lampert, Michael Bernhard, Thomas Reeh. 3. Reihe: Friedrich Kwasnitschka, Herbert Kraft, Herbert Hofbauer, Fabian Szabolcs, Alexander Zechmeister
Das Team der ÖADS wird komplettiert durch Stefan Semotan, Angelika Paula-Klomfar, Martin Grossmann und Katharina Miljevic.

Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service im Jahr 2022

Die zentralen Aufgaben der Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service umfassen sämtliche Angelegenheiten rund um die Themen Public Relation, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, der internationalen Zusammenarbeit und der Digitalisierung. Zur Stabstelle gehören die Bibliothek, die Reproduktionsstelle und die Restaurierwerkstätte. Zusätzlich obliegen der Stabstelle die Administration des Forscher- und Lesesaalbetriebs sowie die Bereiche Leihwesen, digitale Services und digitale Langzeitarchivierung. Einen Tätigkeitsschwerpunkt bildet die Koordination und Begleitung von Filmdreharbeiten und Rundfunksendungen, die Vorbereitung von Interviewanfragen sowie die Veranstaltungsorganisation.

Wissenschaftliche Reihe

Die wissenschaftliche Publikationsreihe *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* (MÖStA) wurde um einen umfangreichen Band der Autoren Michael Gehler und Ibolya Murber mit dem Titel *Von der Volksrepublik zum Volksaufstand in Ungarn 1949–1957* erweitert, der sich auf Basis von Aktenmaterial des Österreichischen Staatsarchivs mit dem Thema des Ungarischen Volksaufstands aus Sicht der österreichischen Diplomatie beschäftigt. Siehe dazu Seite 8.

Internationale Zusammenarbeit und Kooperationen

Im Jahr 2022 wurde die internationale Zusammenarbeit – nach den Pandemie-jahren – auf Ebene der EU-Mitgliedsstaaten in den Bereichen Archivwissenschaften und Digitalisierung wieder in gewohnter Weise aufgenommen. Weiters wurde die Zusammenarbeit mit dem Türkischen Staatsarchiv (Directorate of State Archives of the Presidency of the Republic of Türkiye) unter der Leitung von Generaldirektor Ugur Ünal vertieft. Im September 2022 war es zudem möglich, dass Generaldirektor Helmut Wohnout den Besuch Ünals in Wien, der im Februar 2019 stattgefunden hatte, erwiderte und dabei eine Vereinbarung über die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Häusern abschloss. Dieser Forschungsbesuch im Osmanischen Archiv umfasste außerdem Vorarbeiten für eine gemeinsame bilinguale Publikation über Friedens- und Handelsverträge zwischen der Habsburgermonarchie und dem Osmanischen Reich. Zu guter Letzt wurden die bestehenden bilateralen Abkommen, u. a. mit Israel, Serbien, dem Kosovo und der Ukraine, überarbeitet und neue inhaltliche Schwerpunkte gesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gehört mittlerweile genauso wie die Forschungstätigkeit zu den Aufgaben einer Wissenschaftsinstitution. Es ist eine der zentralen Aufgaben des Österreichischen Staatsarchivs, die Bürgerinnen und Bürger über das historische Erbe des Landes zu informieren und über den Zugang zu Archivgut am Laufenden zu halten. Öffentlichkeitsarbeit im historischen Bereich umfasst unterschiedliche Formen der Wissensvermittlung für sehr verschiedene Zielgruppen. Diese Form der Wissensvermittlung reicht von Führungen, Buchpräsentationen, Vortrags- und Fachveranstaltungen und Interviews zu historischen Themen im Hör- und Rundfunk über Social-Media-Aktivitäten bis hin zu Internetpräsentationen und der Beteiligung an Internetaktionen. Ein Ziel des Österreichischen Staatsarchivs ist es, die traditionellen Interessentengruppen zu halten und neue zu gewinnen.

Das Österreichische Staatsarchiv steht Dokumentationen, Publikationen und Vorträgen mit Bildungsinhalten hilfreich zur Verfügung. Es seien hier nur einige Beispiele für die Vielfalt der Kooperationen mit TV-Sendern genannt. So wurde etwa die ORF-Sendung Hohes Haus der Parlamentsredaktion in Zusammenarbeit mit Claus Bruckmann zum Thema Neutralität unterstützt. Ebenso wurde eine Dokumentation



Dreharbeiten mit HHStA.Direktor Thomas Just

2022 in Zahlen

242 Öffnungstage

10.172 Forschertage

104 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

32 Führungen

354.272,1 Meter Archivbestand

8.912 Schriftliche Auskünfte der Archivabteilungen

410.956 neue Datensätze

23.791 restaurierte Archivalien

57.526 Besucherinnen und Besucher auf archivinformationssystem.at

1.325.008 Zugriffe auf die AIS-Erstinformation

755.462 Seitenansichten auf der ÖStA-Website

16.973 im Forscherraum vorgelegte Archivalien

5.813.188 verzeichnete Datensätze im AIS

749 Besucherinnen und Besucher in der Bibliothek

des Senders Servus-TV zur Sixtus-Affäre anlässlich des 100. Todestags des ehemaligen Kaisers Karl I. unter Einbeziehung zahlreicher Archivadokumente gedreht. Sogar aus dem fernen Japan reiste ein Fernsehteam an, um Urkunden für eine Dokumentation über den Übergang von Monarchien zu Nationalstaaten in Europa zu recherchieren.

Die ORF III-Sendereihe *Erbe Österreich* sendete in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Staatsarchiv eine Folge über das Alltagsleben am Schönbrunner Hof und eine weitere Folge über die bürgerlichen Berufe der Habsburger.

In einer ganz anders gelagerten Sache stellte sich das ÖStA in den Dienst des guten Zwecks. Die von der steirischen Caritas initiierte Aktion Herzenswunsch ermöglichte einer kleinen Gruppe von geschichtsinteressierten Damen und Herren eine Exklusivführung mit dem bekannten Schauspieler Cornelius Obonya durch das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, wo den Teilnehmern historisch wertvolle Urkunden von Generaldirektor Helmut Wohnout und HHStA-Direktor Thomas Just präsentiert wurden.

Social Media

Bürgerinnen und Bürger beschreiten zusätzlich zu den gewohnten Kommunikationswegen neue Pfade der Informationsbeschaffung und der direkten Kommunikation. Das Österreichische Staatsarchiv möchte Eindrücke aus dem Archivleben vermitteln und ist zu diesem Zweck auf den Social Media-Kanälen Facebook und Twitter und seit 2022 auch auf Instagram präsent. Siehe dazu Seite 19.

Blätterwald



WIEN, KLAGENFURT

Nachlass von Hans Sima ans Staatsarchiv übergeben

Historische Dokumente stammen aus Privatstiftung des verstorbenen Landeshauptmannes.

Der SPO-Politiker Hans Sima war ab 1965 Kärntner Landeshauptmann und trat 1974, in weiterer Folge des Orstafelkonfliktes, zurück. Er gründete im Jahr 2000 eine Privatstiftung zur Erforschung der Kärntner Zeitgeschichte und zur weiteren Förderung des Alpe-Adria-Gedankens.

Die historischen Dokumente entgegen, die unter Professor Oliver Rathkolb (Uni Wien) aufgearbeitet wurden. Der SPO-Politiker Hans Sima war ab 1965 Kärntner Landeshauptmann und trat 1974, in weiterer Folge des Orstafelkonfliktes, zurück. Er gründete im Jahr 2000 eine Privatstiftung zur Erforschung der Kärntner Zeitgeschichte und zur weiteren Förderung des Alpe-Adria-Gedankens.



Ulli Sima mit Helmut Wohnout (l.) und Oliver Rathkolb



Szenen einer Ehe in St. Pölten
guten wie in schlechten Zeiten – so lautet das Motto neuen Themenrundgangs „Niederösterreich & Stenien einer Ehe“ im Museum NO. Helmut Wohnout, Generaldirektor des Staatsarchivs, übergab St. Pölten Archivalien zum Trennungsgesetz von den wissenschaftlichen Leiter Christian Rapp und Landtagsabgeordnete Doris Schrudl.

Die Personal- und Verwaltungsdirektion im Jahr 2022



Neben den jährlich stattfindenden routinemäßigen Tätigkeiten zur Instandhaltung und Wartung der Gebäude an beiden Archiv-Standorten wurden im Jahr 2022 rd. 360 Aufträge mit einem Gesamtauftragsvolumen von rund 2,6 Mio. Euro vergeben. Für den Archibereich wurden zwei Projekte, die Dekontaminierung (=Entschimmelung) von Archivbeständen und die Anschaffung von säurefreien Archivkartonagen beauftragt.

Die 2020 begonnene Beschaffung von Mobilen Clients konnte erfolgreich abgeschlossen werden; alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind nun mit neuen Diensthandys ausgestattet und die technische Ausstattung beider Standorte wurde durch den Austausch aller Beamer an beiden Archivstandorten angehoben. Für den Standort Minoritenplatz wurden für die fachgerechte Aufbewahrung von Bildern, Karten und Plänen im Speicherbereich neue Regale, ein neuer Planschrank und eine Gitterzulanlage beschafft. Am Standort Nottendorfer Gasse wurde die Grünbepflanzung vor dem Eingangsbereich komplett erneuert.

In Vorbereitung der räumlichen Neuorganisation der hauseigenen Repräsentation wurden die Planungsarbeiten begonnen, die Umsetzung erfolgt im kommenden Jahr.

Anschaffung: Die neue Gitterzulanlage im HHStA

Die Personal- und Verwaltungsdirektion fungiert als Servicestelle für das gesamte Österreichische Staatsarchiv und besorgt diese Aufgaben:

- Personal- und Organisationsmanagement (klassische Personalangelegenheiten, Geschäfts- und Personaleinteilung, Arbeitsplatzbeschreibungen)
- Personalentwicklung (Aus- und Weiterbildung, Bundesbedienstetenschutz, Gesundheitsförderung, vertrauensärztliche Untersuchung, Erste Hilfe)
- Kosten- und Leistungsrechnung des Bundes (Leistungsblätter für alle Bediensteten, Bürozimmerlisten)
- Budgetangelegenheiten für das Detailbudget
- Vergabeangelegenheiten und die Sachwirtschaftsverwaltung
- Verrechnungsangelegenheiten
- Sicherheit- und Hausangelegenheiten (Portier, Reinigung, Brandschutz, Abfallwirtschaft, Betreuung der haustechnischen Anlagen im Einvernehmen mit der Bundesimmobiliengesellschaft bzw. Burghauptmannschaft)
- Protokollierung und Abfertigung für alle Abteilungen des Zentralarchivs
- Zahlstellen
- Rechtsangelegenheiten (Vertragswesen, Grundsatzfragen zum Personenstandsgesetz, Denkmalschutzgesetz etc., Begutachtung einschlägiger Gesetze und Verordnungen)

Leihwesen

Im Bereich *Leihwesen* wurden unter anderem folgende Institutionen bzw. Ausstellungen durch Leihgaben aus dem Österreichischen Staatsarchiv unterstützt:

- Wien Museum, Wien (Dauerausstellung ab 2023): Vermögensanmeldungen der Familien Stern und Grünsfeld
- Parlament Österreich, Wien: Faksimile des Staatsvertrages vom 15. Mai 1955
- Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH, Wien: Love Me, Kosher. Liebe und Sexualität im Judentum
- Niederösterreichische Museum Betriebs GmbH, St. Pölten: Niederösterreich und Wien – Szenen einer Ehe
- Frauenmuseum Hittisau, Hittisau: Verfolgt. Verlobt. Verheiratet. Scheinehen ins Exil
- Kaiserhaus Baden, Baden: Sehnsucht nach Baden – Jüdische Häuser erzählen Geschichte(n)
- Kunsthistorisches Museum Wien, Wien: Iron Men – Mode aus Stahl
- Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H.: MARCHFELD Geheimnisse – Mensch. Kultur. Natur (NÖ Landesausstellung 2022)
- Historisches Museum der Pfalz, Speyer: Die Habsburger im Mittelalter. Aufstieg einer Dynastie
- Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH, Wien: Die Wiener Rothschilds. Ein Krimi
- Österreichische Galerie Belvedere, Wien: Viva Venezia! Die Erfindung Venedigs im 19. Jahrhundert



Leihgabe des ÖStA an das Untere Belvedere für die Ausstellung *Viva Venezia! Die Erfindung Venedigs im 19. Jahrhundert*: Karikatur von Kaiser Franz Joseph I. in der satirischen Zeitschrift „La spirito folleto“

Die Ungarische Archivdelegation im Jahr 2022

Das Team der Ungarischen Archivdelegation beim Österreichischen Staatsarchiv besteht traditionell aus drei Personen, wovon eine für die Belange des Haus-, Hof- und Staatsarchivs und für das Finanz- und Hofkammerarchiv zuständig ist. Diese Position hat seit dem Jahr 2014 András Oross inne. Das restliche ständige Team der Ungarischen Archivdelegation ist beim Kriegsarchiv angesiedelt und besteht aus zwei Personen, derzeit Ferenc Lenkefi und György Domokos.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten der Archivdelegation während des Jahres 2022 lag auf den drei Bereichen Digitalisierung, Erschließung und Forscherdienst.

Digitalisierung

Alle Akten und Unterlagen, die Ungarn betreffen, werden bereits seit Jahren umfassend digitalisiert. Das Jahr 2022 aber brachte einen neuen Durchbruch für die Digitalisierungsaktivitäten: Im Juni besuchte der Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, Helmut Wohnout, den Generaldirektor des Ungarischen Nationalarchivs, Csaba Szabó, in Budapest. In Fortführung der langjährigen Kooperation unterzeichneten die Generaldirektoren der beiden Häuser eine Vereinbarung zur Online-Zurverfügungstellung der digitalisierten Akten und Geschäftsbücher des Hofkriegsrates von 1557 bis 1848.

Die 896 Protokollbücher dieser Behörde aus dem Zeitraum 1557 bis 1768 wurden in den letzten Jahren von der Ungarischen Archivdelegation bzw. vom Ungarischen Nationalarchiv in nahezu 500.000 Aufnahmen vollständig digitalisiert. Dadurch sind die Geschäftsbücher der zwei wichtigsten, für alle Länder der Habsburgermonarchie zuständigen Behörden – Hofkammer und Hofkriegsrat – aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert für die Nutzerinnen und Nutzer nunmehr online zugänglich (library.hungaricana.hu/en/collection/austrian_state_archives/).

In Fortführung dieses Projekts wurde mit der fotografischen Erfassung und Verzeichnung der Akten des Hofkriegsrates des Zeitraums 1557 bis 1699, der Reihe Alte Feldakten der Jahre 1527 bis 1699 und des Hofkriegskanzleiarchivs vom 16. bis zum 18. Jahrhundert begonnen.

Auch die Digitalisierung der sogenannten *Hungarica* wurde fortgeführt. Die aus Ungarn stammenden Träger des Militär-Maria-Theresien-Ordens wurden digital erfasst und rund 200 Personenakte (insgesamt ca. 2.250 Aufnahmen) digitalisiert. In einer engen Kooperation mit der Abteilung Waffensammlung des Ungarischen Militärgeschichtlichen Museums wurden mehr als 2.700 Aufnahmen zu Waffen, Uniformen und Geräten aus dem Bildarchiv des Kriegsarchivs für Forschungszwecke angefertigt, die zur Identifizierung und Bearbeitung der in Budapest aufbewahrten Sammlung hilfreich und zweckdienlich sind. Im Ungarischen Nationalarchiv werden alle vor der – für die ungarische Geschichte so entscheidenden – Schlacht von Mohács entstandenen Urkunden seit den 1850er Jahren separat aufbewahrt. Diese Sammlung besteht aus zwei Reihen: die erste umfasst die im Nationalarchiv aufbewahrten Original-Urkunden, die andere diejenigen Urkunden, die sich in anderen ungarischen oder ausländischen Institutionen befinden und die durch

ein Faksimile im Ungarischen Nationalarchiv repräsentiert sind. Die Dokumente dieser beiden Reihen wurden durchnummeriert. Seit langem bemüht man sich von ungarischer Seite darum, die Sammlung zu vervollständigen, und heuer gelang es – dank der engen Kooperation mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv – (fast) alle in der Serie *Allgemeine Urkundenreihe* befindlichen, vor der Schlacht von Mohács entstandenen Urkunden mit ungarischen Belangen zu digitalisieren. Schlussendlich wurden mehr als 800 Urkunden in mehr als 5.000 Einzelaufnahmen aufgenommen.

Erschließung

Die Archivdelegierten beim Haus-, Hof- und Staatsarchiv und beim Finanz- und Hofkammerarchiv erzielten seit Jahrzehnten große Fortschritte bei der Erschließung der Ungarn betreffenden Akten, der *Hungarica*. Gearbeitet wird immer an mehreren Beständen gleichzeitig und die erstellten Verzeichnisse werden jährlich auf der gemeinsamen Website der ungarischen Archive, Bibliotheken und Museen publiziert (<https://archives.hungaricana.hu/hu/lear/Becsseg>). Im Jahr 2022 wurde wieder an dem für die internationale Forschung bedeutenden Bestand Turcica (Türkei I) weitergearbeitet. Zu den Akten der Kartons 133 und 134 wurde ein Stückverzeichnis angefertigt, wodurch die Jahrgänge 1661 und 1662 fertiggestellt sind.

Mit der Erschließung der Aktenserie Hoffinanz Ungarn aus der Provenienz der Hofkammer wurde in den 1990er Jahren begonnen. Bisher gelang es, zu 540 Kartons ein Stückverzeichnis anzufertigen. 2022 wurde das Jahr 1672 „erreicht“ und es wurden weitere zehn Kartons auf Einzeldokumentenebene verzeichnet, das heißt 620 neue Aktenbeschreibungen

100 Jahre Ungarische Archivdelegation

Seit inzwischen einem Jahrhundert besteht im Österreichischen Staatsarchiv die Ungarische Archivdelegation. Ungarische Archivare betreuen zusammen mit ihren österreichischen Kolleginnen und Kollegen das gemeinsame kulturelle Erbe auf Archivebene. Zum 100. Jahrestag dieser Kooperation traf ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout seinen ungarischen Amtskollegen Csaba Szabó im Ungarischen Nationalarchiv in Budapest. In Fortführung der Partnerschaft unterzeichneten die Archivleiter der beiden Häuser und der Direktor des Ungarischen Kriegsarchivs, Norbert Számvéber, eine Vereinbarung, dank der die digitalisierten Akten und Geschäftsbücher des Hofkriegsrates von 1557 bis 1848 schrittweise über elektronische Plattformen zugänglich gemacht werden.

Im Bild: Generaldirektor Helmut Wohnout mit Generaldirektor Csaba Szabó.



wurden in die Datenbank aufgenommen. Die Bedeutung dieser Erschließungsarbeit kann man nicht hoch genug einschätzen: diese Menge an bereitgestellter Information bildet für die Geschichte der Länder der Stephanskronen zeitlich und territorial ein einzigartiges Quellenmaterial. Die Materialien beinhalten überdies Informationen zu allen Ländern der Habsburgermonarchie (u.a. zu den österreichischen und böhmischen Erbländern) und nehmen Bezug auf nahezu alle heutigen ost- und mitteleuropäischen Länder und deren Verwaltungs-, Wirtschafts-, Sozial-, Kriegs- und Finanzgeschichte.

Das Familienarchiv Pálffy gehört – neben den Familienarchiven Erdödy und Csáky – zu den meistbeforschten Sonderbeständen des Archivs. Bisher standen nur zu den beiden letztgenannten Familienarchiven detaillierte Verzeichnisse zur Verfügung. Im Jahr 2022 wurde mit der Erschließungsarbeit des Familienarchivs Pálffy begonnen, bis Jahresende wurden sieben Kartons mit mehr als 1.600 Dokumenten stückverzeichnet. Die Grunddaten der Dokumente wurden in das Archivinformationssystem (AIS) des Österreichischen Staatsarchivs eingespeist und stehen den Benutzerinnen und Benutzern online zur Verfügung. Die Ungarische Archivdelegation übernimmt in Absprache mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv auch einen Teil der Erschließungsarbeiten an der Administrativen Registratur des Ministeriums des Kaiserlichen Hauses und des Äußeren. Zu verschiedenen Akten des Faches 9 (Fremde Konsulate in der Monarchie), des Faches 15 (Aus- und Einwanderungen), des Faches 58 (Verlassenschaften und Legate) und des Faches 60 (Miscellen) wurden Stückverzeichnisse angefertigt. Im Jahr 2022 wurden außerdem neun Kartons aus der Reihe *Parteisachen* bearbeitet. Diese Akten umfassen personenbezogene Angelegenheiten und individuelle Anträge an die außenpolitischen Behörden (Gesandtschaften, Konsulate). Das Verzeichnis beinhaltet alle vor dem Jahr 1844 erstandenen Akten und ist eine wesentliche Quelle für Familienforscher.

Forscherdienst

Die Forscherinnen und Forscher sind nach den Pandemie Jahren in die Archive zurückgekehrt. Die Anzahl der persönlichen, telefonischen und schriftlichen Auskünfte ist durch die Digitalisierung noch gestiegen und zeigt die intensive Nutzung und Beforschung des Archivs.

Eine der Haupttätigkeiten des Teams der Ungarischen Archivdelegation ist es, die wissenschaftlichen Forschungen zum Thema Ungarn zu unterstützen. Im Jahr 2022 wurden mehr als 500 allgemeine Anfragen beantwortet, Forscher aus allen mitteleuropäischen Ländern, wie Ungarn, Österreich, Deutschland, der Slowakei und Rumänien, aber auch aus Übersee (Australien, Südkorea und den Vereinigten Staaten), wurden betreut und unterstützt.

Einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeit der Ungarischen Archivdelegation nehmen die Recherchen zu den im Heer der ehemaligen Habsburgermonarchie dienenden Soldaten bzw. zu den Kriegsgefangenen, zu den verletzten und verstorbenen Soldaten sowie zu den Auszeichnungen des Ersten Weltkriegs ein. In diesem Bereich wurden mehr als 550 Anfragen beantwortet. Die Personenrecherchen in den verschiedenen personenbezogenen Beständen des Kriegsarchivs beliefen sich auf mehr als 800.



International

2022 hat die internationale Zusammenarbeit nach den Jahren der Pandemie wieder Fahrt aufgenommen. Zwei Streiflichter dazu: Generaldirektor Helmut Wohnout (r.) mit Ugur Ünal, Leiter der Staatsarchivdirektion der Präsidentschaft der Republik Türkei, bei seinem Besuch in Istanbul im September 2022. Bild unten: Gruppenfoto von der Tagung des European Board of National Archivists (EBNA) in Berlin, die unter dem Titel „Archives and the culture of remembrance“ im August 2022 stattfand.





Lektüre: Die Bestände der Fachbibliothek des Österreichischen Staatsarchivs umfassen rund 900.000 Bücher.

Die Bibliothek im Jahr 2022

Die Bestände der Fachbibliothek des Österreichischen Staatsarchivs umfassen rund 900.000 Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften und weitere Druckschriften zu den thematischen Schwerpunkten Österreichische Geschichte und Allgemeine Geschichte, Geschichte des Heiligen Römischen Reiches, Geschichte des Hauses Habsburg, Geschichte der österreichischen Außenpolitik, Militär- und Verwaltungsgeschichte, Archivwissenschaften, Geographie, Infrastruktur bzw. Verkehrsgeschichte sowie Genealogie und Heraldik. Die Bibliothek ist als Präsenzbibliothek organisiert und steht allen Besucherinnen und Besuchern des Österreichischen Staatsarchivs als Forschungsbibliothek in Ergänzung ihres Quellenstudiums zur Verfügung. Die Bereitstellung der Bücher erfolgt umgehend, die Wartezeit von der Bestellung bis zur Buchausgabe beträgt nur einige wenige Minuten. Im Jahr 2022 wurden rund 1650 Neuzugänge aufgenommen bzw. verzeichnet.

Übernahmen: Marine- und ORF-Bibliothek

Im Jahr 2022 wurde dem Österreichischen Staatsarchiv die einzigartige Marine-Spezialbibliothek von Professor Konrad Pemsel als Schenkung übergeben. Das Volumen dieser Bibliothek beläuft sich auf rund 1.500 Bände, der Sammlungsschwerpunkt liegt im Bereich internationale Marinegeschichte von der Antike bis zur Neuzeit. Die Bibliothek des ORF, die im ÖStA eingelagert war, wurde nach Gesprächen zwischen dem ÖStA-Generaldirektor und dem ORF endgültig dem Archiv überlassen und ist bereits katalogisiert und in den Bestand eingearbeitet.



Buchbindearbeiten

Der Schwerpunkt der Buchbindearbeiten wurde im Jahr 2022 auf die Bindung und Restaurierung von historischen Publikationen gelegt, so wurden der *Aristokraten-Almanach*, das *Adressbuch d. Mitglieder d. österreichisch-ungarischen Adels 1888*, das *Adelslexikon der Preussischen Monarchie 1855* und *Die Localbahnen in Galizien und der Bukowina im Anschlusse an die k.k. priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn 1908* restauriert.

... in Szene gesetzt

Zunehmend werden die Räumlichkeiten der Bibliothek auch für TV-Dokumentationen und Film-Dreharbeiten nachgefragt. Der TV-Sender Rundfunk Serbiens (Radio-Televizija Srbija, PTC) führte zum Beispiel Dreharbeiten zur Biographie von Edmund Glaise von Horstenau in der Bibliothek durch und im Rahmen der ORF III-Serie „Menschen & Mächte“ wurden Fotos und Dokumente zu Engelbert Dollfuß und der Vaterländischen Front abgefilmt. Der Buchbestand insgesamt, aber gerade auch die im Lesesaal vorhandenen Werke der Freihandaufstellung werden gerne als Rahmen und Hintergrund für kriminalistische Recherchen in Szene gesetzt.



Medien: Mit dem serbischen Medienteam geht der Bibliothekar Walter Lampert im, Bild rechts) auf die Suche nach den richtigen Materialien.



Übergabe: Bernhard Huber vom Deutschordenszentralarchiv übernimmt von Alexander Aichinger die Urkunde mit dem restaurierten Siegel.



Kaum gealtert...

...ist das gute Stück, um das sich Restaurator Alexander Aichinger seit über 30 Jahren kümmert. Und auch an Kollegen Aichinger sind die Jahre spurlos vorbegegangen...

Die Restaurierwerkstätte im Jahr 2022

Das Österreichische Staatsarchiv war am 17. und 18. Oktober 2022 wiederum Organisator und Gastgeber der Tagung der Österreichischen Archiv- und Bibliotheksgutrestauratorinnen und -restauratoren. Ein inhaltlicher Tagungsschwerpunkt war dem Thema „Restaurierung in Privatarchiven“ gewidmet. Zu diesem Themenblock konnten unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der Erste Bank, des Stiftes Klosterneuburg und des Deutschordenszentralarchivs als Vortragende begrüßt werden, ein weiterer Vortragsschwerpunkt lag auf dem Bereich „Umbau und Reorganisation in der Restaurierwerkstätte“. Ein Tagungsbericht wird in der kommenden Ausgabe des *Scrinium*, der Zeitschrift des Verbands Österreichischer Archivarinnen und Archivare, erscheinen.

Dekontaminierung und „Entschimmelung“ von Archivmaterial

Es wurden weitere 100 Kartons des Kriegsarchivs aus dem Bestand der Militärgerichtsakten des Ersten Weltkriegs „entschimmelt“, überwiegend handelt es sich dabei um Materialien der Schadensklasse III, also der am schwersten beschädigten Unterlagen.

Aus den Beständen des Haus-, Hof- und Staatsarchivs wurden 82 Folianten und rund fünf Laufmeter Aktenmaterial aus diversen Beständen einer Entschimmelung zugeführt.

Kooperationen

Aus dem Deutschordenszentralarchiv wurde eine aus Prag stammende Urkunde mit Siegel aus dem Jahr 1469 zur Restaurierung übernommen. Am Pergament selbst wurden nur kleinere Säuberungsarbeiten durchgeführt. Das Siegel war jedoch in vier Teile gebrochen und wies eine größere Fehlstelle auf. Die Bruchstellen wurden wieder zusammengefügt und die Fehlstelle mit Wachs ergänzt.

Anlässlich der Wiedereröffnung des Josephinums wurde die Restaurierung von sieben Papierurkunden – Ehrenurkunden, Auszeichnungen und Diplome von Wissenschaftlern – aus den Jahren 1894 bis 1963 übernommen. Die Urkunden waren sowohl durch Chemikalien als auch durch Schimmel geschädigt. Weder die Stempel noch die Tinte oder die teilweise vorhandenen Farbpigmente hatten aber aufgrund des sofortigen Eingreifens dauerhaften Schaden erlitten. Die Urkunden wurden mit einer Alkohollösung desinfiziert, der Schimmel entfernt, die vorhandenen Risse geschlossen und die Fehlstellen ergänzt.

Laufende Tätigkeiten

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Restaurierwerkstätte des Österreichischen Staatsarchivs haben im Jahr 2022 rund 22.000 Blätter der Schadenskategorien I, II und III entschimmelt. Rund 1.500 Blätter waren schwer geschädigt und somit der Kategorie III zuzuordnen. Es handelte sich dabei um Blätter, deren Papierstruktur durch Schimmelbefall bereits sehr stark abgebaut war. Diese Blätter wurden mit einer Alkohollösung desinfiziert, gewässert, neutralisiert, die Fehlstellen ergänzt, die Blätter nachgeleimt und geglättet. Rund 1.200 Blätter wurden restauriert, trocken gereinigt, vorhandene Risse verklebt und Fehlstellen ergänzt.

Weiters wurden rund 80 Karten und Pläne restauriert, darunter 41 Pergaminpläne aus den Sammlungen des Kriegsarchivs. Die Restaurierung von Pergaminplänen ist aufwendig, da Verklebungen und Ergänzungen nicht mit Zellulose durchgeführt werden können. Daher erfolgt die Behandlung mittels eines trockenen Verfahrens: Japanpapiere werden auf eine Folie gelegt und mit einem Nylonsieb abgedeckt. Nun wird Zellulose auf das Blatt gestrichen und das Sieb wieder entfernt. Nach einem nächtlichen Trocknungsprozess wird das Japanpapier von der Folie abgezogen. Die Klebeschicht kann bei niedriger Hitze aktiviert werden. Auf diese Weise kann der Restaurator Pergaminpläne trocken verkleben. Neben sieben Pergamenturkunden, die im Trockenreinigungsverfahren restauriert wurden, wurden zusätzlich auch vier Siegel instandgesetzt. Diese Siegel, die bereits ein größeres Schadensbild, wie zum Beispiel abgesprungene Stellen, Risse, Fehlstellen und Verschmutzungen, aufwiesen, wurden zunächst trocken gereinigt. Anschließend konnten die abgesprungenen Teile mit einer Lösung aus Terpentinöl, Bienenwachs und Dammar wieder zusammengeklebt werden. Die Fehlstellen wurden mit Wachs ergänzt bzw. die Bruchstellen mit Wachs stabilisiert.

Im Bereich der Buchrestaurierung wurden im letzten Jahr schwerpunktmäßig Foliantenreinigungen durchgeführt. In den Speichern wurden über 1.700 stark verschmutzte Buchblöcke aus- und die Einbände abgesaugt, zusätzlich wurden 26 Bücher einer aufwendigen Restaurierung an Einband, Block und Bindung unterzogen.

Leihwesen und Führungen

Im Jahr 2022 wurden 25 Zustandsprotokolle inklusive einer Fotodokumentation zur Unterstützung des Bereichs Leihwesen angefertigt. In den meisten Fällen wird im Vorfeld der Leihe eine sorgfältige Objektpflege, eine Trockenreinigung oder eine Papier- bzw. Lederrestaurierung durchgeführt.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Ausstattung der Restaurierwerkstätte durch technische und bauliche Maßnahmen erneut angehoben werden konnte. Neue Armaturen wurden angebracht, zwei weitere Wannen zum Wässern von Papier eingebaut und die Einrichtung des Sozialbereichs zur Gänze erneuert.



Tagung am 17. und 18. Oktober 2022: Am Podium: Antje Potthast, Universität für Bodenkultur; Alexander Aichinger, Restaurierwerkstätte des Österreichischen Staatsarchivs und Karin Holzer, Leiterin der Stabstelle im Österreichischen Staatsarchiv.

Tagung der Restauratorinnen und Restauratoren

Nach drei Jahren Pause konnte im Herbst 2022 wieder die *Tagung der österreichischen Archiv- und Bibliotheksgutrestauratorinnen und -restauratoren* im Österreichischen Staatsarchiv stattfinden. Expertinnen und Experten sprachen vor einem Fachpublikum über moderne Restaurierungstrategien. Die Vorträge zeigten, wie vielseitig die Herausforderungen sind. Es ging unter anderem um Schimmel und Kupferfraß, um einen Brand, um Wassereintritt sowie um Papierfischchen und einen Felssturz im Salzburger Landesarchiv. In einem eigenen Tagungsblock wurde außerdem erklärt, wie Umbau und Reorganisation einer Restaurierwerkstätte funktionieren können.

Flyer zur Tagung: Abbildung: Harmonia Macrocosmica, seu Atlas universalis et novus, totius Universi creati Cosmographiam generalem et novam exhibens, Sternatlas von Andreas Cellarius aus dem Jahr 1661. In der Restauration aufgrund von Kupferfraß geschädigtem Papier (Signatur: ÖStA/KA KPS KS A I Himmelskarten, 1 delta).



Das Digitale Referat im Jahr 2022

Das digitale Jahr 2022 war weiterhin geprägt von den technischen Neuerungen und infrastrukturellen Veränderungen, die im Zuge der bundesweiten IT-Konsolidierung durchgeführt werden.

Im Frühjahr stand die Migration der operativen Betriebsführung des Archivinformationssystems „scopeArchiv“ in die Bundesrechenzentrum-GmbH, die auch mit einem Release-Update einhergegangen ist, im Mittelpunkt. Seit April 2022 ist nunmehr Version 5.3 im Österreichischen Staatsarchiv im Einsatz. Die Datenmenge ist auf über sechs Millionen Verzeichnungseinheiten angewachsen, auch die Anzahl der dazu verknüpften Digitalisate nimmt stetig zu und beläuft sich auf rund 400.000 mit Stand Ende 2022.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Abschluss der Pilotprojekte zur Digitalisierung mit der „Basiskomponente Scan“ des Bundeskanzleramtes. Ziel der Pilotprojekte war es, zukünftig auch die nicht digital born Daten einer ordnungsgemäßen digitalen Archivierung zuzuführen. Dafür wurden genormte Prozesse aufgesetzt und gefestigt, eigene digitale Signaturen entwickelt, die eine (halb)automatisierte Weiterverarbeitung garantieren sowie neue Möglichkeiten zur automatisierten Verarbeitung und Nutzung der Digitalisate evaluiert. Somit konnten wertvolle Erfahrungen in Bezug auf die standardisierte Abwicklung von Digitalisierungsprojekten gewonnen werden, die seit Ende 2022 in das erste produktive Großprojekt gemündet haben. Nach Pilotdigitalisierungen zu großformatigen Plänen, Karteikarten, Findbüchern und Mikrofilmen werden nun die vielbeforschten Hofzahlamtsbücher des Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchivs digitalisiert, langfristig gesichert und einer entsprechenden Nutzung zugeführt werden. Durch externe Partner wurden ebenfalls die seit Jahren laufenden Digitalisierungen einzelner Bestände fortgeführt. So konnten weitere militärische Grundbuchblätter durch Family Search, Findmittel des Hofkriegsrates durch Arcanum im Auftrag der Ungarischen Archivdelegation sowie Teile der Vermögensverkehrsstelle durch Iron Mountain im Auftrag von Yad Vashem digitalisiert werden. Auch diese digitalen Ergebnisse werden zukünftig im Digitalen Archiv des Staatsarchivs gesichert und sukzessive der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Für die Nutzung digitaler Daten ist die Etablierung eines umfassenderen Digitalen Lesesaals angedacht. Die Umsetzung dieses Vorhabens wird aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen und 2024/25 in ersten Ausprägungen produktiv gesetzt werden.

Die durch die IT-Konsolidierung notwendig gewordene Neuentwicklung des Digitalen Archivs wurde im Laufe des Jahres 2022 fortgeführt. Entsprechende Softwaretools wurden getestet und auf ihre Kompatibilität mit den bereits bestehenden IT-Komponenten evaluiert. Die fachlichen Anforderungen wurden spezifiziert und erste Testläufe mit der neuen Preservation-Komponente durchgeführt. Die Bundesrechenzentrum-GmbH hat sich den Vorbereitungen der technisch-infrastrukturellen wie vertraglichen Bereiche gewidmet, sodass mit Jänner 2023 ein konkreter Fahrplan für die Umsetzung des neuen Digitalen Archivs gegeben ist. Geplant ist die Fertigstellung der Lösung im Umfang der Standardprozesse (Pre-Ingest – Ingest – Storage – Preservation) mit Ende 2023, einige

Teilbereiche, wie die Zusammenführung mit dem AIS, einem neuen Bildverarbeitungstool und die endgültige Gestaltung der Nutzungsbereiche, wird 2024 realisiert werden.

Generell konnte das Digitale Archiv 2022 Neuzuwächse von rund 300.000 Akten aus den Bereichen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft sowie einer File-ablage einer externen Dienststelle verzeichnen.

Die Reproduktionsstelle im Jahr 2022

Die hausintern salopp als „Reprostelle“ bezeichnete Reproduktionsstelle ist organisatorisch im *Referat Digitales Archiv und IT-Services* angesiedelt. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten während des Jahres 2022 lag auf der Bearbeitung von Anfragen, die aufgrund der Wiederaufnahme des regulären Arbeits- und Forscherbetriebes nach der Pandemiezeit weit über dem „Vor-Pandemie-Niveau“ lagen.

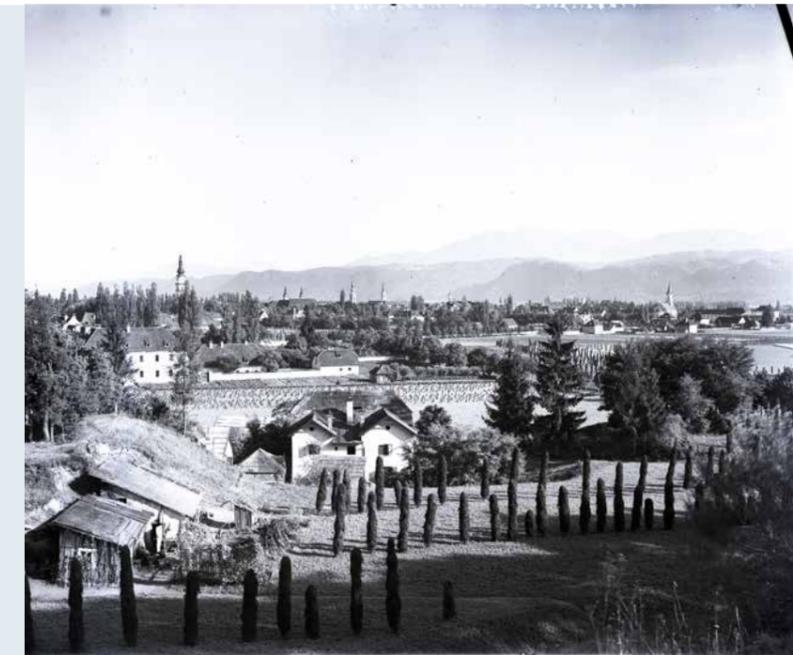
Die Expertinnen und Experten in der Reprostelle wissen mit den einzigartigen und wertvollen Archivalien und Büchern und ihren vielfältigen Formaten umzugehen. Sie stellen druckfähige Reproduktionen in höchster Qualität her, bemühen sich um feinste Farbnuancen und machen verblasste Schriften wieder sichtbar.

Der Versand der Reproduktionen erfolgt mittlerweile zu 96 Prozent digital über den File-Hosting-Dienst *WeTransfer*, vier Prozent der Reproduktionen wurden als CD bzw. DVD klassisch über den Postweg zugestellt. Trotz fortschreitender Digitalisierung sind nach wie vor Standardreproduktionen gefragt, so wurden rund 32.000 Stück Schwarz-Weiß-Kopien, rund 70 Mikrofilm-Kopien und einige Laufmeter Plankopien angefertigt.

Digitalisierung des Glasplattenbestandes Beer

Ein Schwerpunkt des ÖStA, der über die Reprostelle abgewickelt wird, bildet die Digitalisierung der Sammlung Beer. Die Digitalisierung der Glasplattennegative des Fotografen Alois Beer wurde 2022 weitergeführt und von rund 16.000 Glasplatten wurden bereits mehrere tausend Stück digitalisiert bzw. digital archiviert, mit Metadaten versehen und im Archivinformationssystem (AIS) verknüpft. Diese Foto-Daten werden online in Kürze für die Forschung zur Verfügung stehen.

Da für 2023 die infrastrukturelle Neugestaltung und Modernisierung der Reprostelle angedacht ist, wurden auch hierfür bereits konzeptuelle Vorarbeiten geleistet. Diese rundeten die Aufgaben und Ergebnisse des Digitalen Referates ab, sodass auf ein durchaus erfolgreiches und intensives digitales Arbeitsjahr zurückgeblickt werden kann.



Aus der Sammlung Beer: Blick vom Kreuzberg auf Klagenfurt um 1900.

Vor den Vorhang, bitte!

Unsere Teamassistenzen

Verehrte Leserinnen und Leser, wie auch im vergangenen Jahr möchten wir Sie einladen, mit uns einen Blick hinter die Kulissen des Österreichischen Staatsarchivs zu werfen, indem wir Ihnen auch diesmal wieder eine wichtige Gruppe von engagierten Kolleginnen und Kollegen vorstellen: unsere Teamassistentinnen und Teamassistenten.

Ohne sie geht es nicht. Der erste Kontakt mit dem Österreichischen Staatsarchiv erfolgt über unsere Teamassistentinnen und Teamassistenten. Sie sind die Anlaufstelle für telefonische und schriftliche Anfragen. Gerade dieses Berufsbild hat sich stark von einer klassischen Sekretariats- hin zu einer modernen Assistenz Tätigkeit gewandelt. Organisationsgeschick, ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeit, Ordnungssinn und ein freundliches Auftreten machen die Teamassistenzen zu einer Drehscheibe innerhalb und außerhalb unserer Institution. Die Kolleginnen und Kollegen verfügen über ausgezeichnete EDV- und PC-Kenntnisse und müssen sich im System der elektronischen Aktenverwaltung, kurz ELAK, gut zurechtfinden, die richtigen Akten zuordnen, Adressen verwalten und den elektronischen Versand managen, Posteingänge betreuen und Listen führen, Präsentationen vorbereiten, das Terminbuchungstool für die Lesesäle betreuen und dementsprechende Termine koordinieren.

Die Teamassistentin vertritt das Haus nicht nur nach außen, sie fungiert innerhalb der Organisation als Schnittstellen zwischen allen Abteilungen und verfügt auch über das nötige Fachwissen aus dem Archivreich, um die vielfältigen Fragen richtig einzuordnen und zur fachlichen Bearbeitung weiterzuleiten. Das ist alles gar nicht so einfach, denn die zeitliche und inhaltliche Spannweite der im Österreichischen Staatsarchiv verwahrten Archivgüter erstreckt sich vom neunten Jahrhundert bis zur Gegenwart.

„Die Aufgaben einer Teamassistentin sind abwechslungsreich und spannend. Personalangelegenheiten, diverse organisatorische und administrative Tätigkeiten, Vor- und Nachbereitung von Besprechungen, Erfassung und Auswertung statistischer Daten, telefonische Auskünfte, Bedarfserhebung- und Beschaffung von diversen Archiv- sowie Büromaterialien sind nur ein paar der wichtigen Aufgaben, mit denen wir zu tun haben.“
Diana Eichhorn, Kriegsarchiv

Die Tätigkeiten der Sekretariate der Generaldirektion sowie der Personal- und Verwaltungsdirektion reichen wiederum von der Unterstützung bei internationalen Angelegenheiten über Sitzungs- und Terminkoordination bis hin zur Mitwirkung bei Personalangelegenheiten. „Ein rundum interessantes, spannendes und abwechslungsreiches Betätigungsfeld“, erklären Alexandra Szedenik und Michaela Kammerhofer.

Alle diese Arbeiten passieren im Hintergrund, aber sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Gesamtgefüges, das das Österreichische Staatsarchiv zusammenhält.



Teamassistentin in der GD und PVD: Alexandra Szedenik und Michaela Kammerhofer



Teamassistentin im AdR: Susanne Müller



Teamassistentin im AVA/FHKA: Monika Harutyunyan



Teamassistentin im KA: Jutta Linz und Diana Eichhorn



Teamassistentin in der ÖADS: Robert Frydrychiewicz



Teamassistentin im HHStA: Elisabeth Kop

Praktikum: ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout mit Larissa Huber, Gregor Gabriel und Ina Schotzko, den Studierenden des Masterstudiums „Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaften“, die 2022 ein Praktikum im Staatsarchiv absolvierten.



Archivwissenschaften“. Der Studienplan sieht vor, dass ein vierwöchiges Archivpraktikum als Pflichtmodul zu absolvieren ist. Das Österreichische Staatsarchiv bietet pro Studienjahr drei Praktikumsplätze für Studierende an. Diese Praktika werden dienstrechtlich über das Bundeskanzleramt als entgeltliches, befristetes Auszubildungsverhältnis abgewickelt.

Bewerbungen für einen Praktikumsplatz können jeweils bis Ende April jedes Jahres an das ÖStA unter der E-Mail-Adresse gd@oesta.gv.at gerichtet werden.

Bewerbungen für die Lehrlingsausbildung richten Sie bitte an das Bundeskanzleramt unter personalentwicklung@bka.gv.at.

Berufswege

Verschiedene Wege führen ins Archiv: Wer die Schulpflicht erfüllt hat, kann in einem Archiv eine Lehre zur Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistenten absolvieren. Das praktische und theoretische Wissen wird dabei in der Ausbildungsstätte und in der Berufsschule vermittelt. Das Österreichische Staatsarchiv bildet laufend Lehrlinge aus. Außerdem besteht nach abgelegter Matura auch die Möglichkeit, an der Universität das Fach „Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaften“ zu studieren. Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger können über die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen des Verbandes der Österreichischen Archivarinnen und Archivare (VÖA) Grundbegriffe sowie theoretisches und praktisches Wissen erwerben.

Das Österreichische Staatsarchiv und das Institut für Österreichische Geschichtsforschung (IÖG) beschreiben neue Wege der Zusammenarbeit im Rahmen des Masterstudiums „Historische Hilfswissenschaften und

Angehende Archivarinnen und Archivare im ÖStA

Roman Gröger, Direktor des AVA/FHKA, begrüßte die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse, die eine Lehre zum Archiv- und Bibliotheks- und Informationsassistenten absolvieren. Die jungen Kolleginnen und Kollegen bekamen bei dieser speziellen Führung spannende Einblicke in die Arbeitsmethoden des Archivs und durften dabei auch praxisnah selber Hand anlegen.



Personalia

Das Österreichische Staatsarchiv verabschiedet sich von allen Bediensteten, die im Jahr 2022 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind. Gleichzeitig begrüßen wir all jene, die 2022 den Dienst im Österreichischen Staatsarchiv angetreten haben.

Wir verabschieden

- Thomas Heiroth
Archivsachbearbeiter AVA/FHKA
- Marlene Hafner
Lehrling AdR
- Gerda Heckermann
Teamassistentin HHStA
- Adrien Hofbauer-Bankos
Restauratorin ÖADS
- Gerald Theimer
Direktor AVA/FHKA
- Hubert Steiner
Bestandsgruppenleiter AdR
- Alexander Klomfar
Bibliothekar ÖADS
- Rudolf Jeřábek
Direktor AdR
- Manuel Peterszel
Archivsachbearbeiter KA

Wir begrüßen

- Maximilian Graf
Referent AdR
- Angelo Orlando Pantea
Archivsachbearbeiter AVA/FHKA
- Selin Aydeniz
Archivsachbearbeiterin AVA/FHKA
- Philipp Sebastian Korab-Mühlstrom
Verwaltungspraktikant KA

Das Österreichische Staatsarchiv verlor 2022 mit Frau Helga Rupp eine Mitarbeiterin, die dem Haus mehr als vier Jahrzehnte lang verbunden war. Mit ihrer Kompetenz und Hilfsbereitschaft stand sie bis zuletzt im Personalreferat allen Kolleginnen und Kollegen stets zur Seite.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2022

Über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Österreichischen Staatsarchiv. Sie alle tragen dazu bei, dass die Rädchen im Haus reibungslos ineinander greifen und das Österreichische Staatsarchiv all seinen Aufgaben als Gedächtnis der Republik nachkommen kann.

Johannes ADAMEC	Robert FRYDRYCHIEWICZ
Alexander AICHINGER	Thomas GANGA
Selom AYDENIZ	Sabine GFRORNER
Maria BADER	Mag. Dr. Gerhard GONSA, MAS
Melanie BAYER	Sonja GOTTSCHICK
Michael BERNHARD	Dr. Maximilian GRAF
Renate Domnanich	Mag. Dr. Roman GRÖGER
Sonja DONABAUM, BA BA MA MA	Martin GROSSMANN
Mag. Roman ECCHER	Mag. Barbara GRÜN-MÜLLER-ANGERER
Walter EHMAYER	Gerd HACKSTOCK
Diana EICHHORN	Monika HARUTYUNYAN
Christian ENGGASSNER	Claudia HAUER
Szabolcs FÁBIÁN	Monika HECKERMANN
Dr. Mag. Harald FIEDLER	Thomas HELESIC
David FLIRI, BA MA	Paul HLAVIN
Mag. ^a Susanne FRÖHLICH	Mag. Dr. Michael HOCHEDLINGER, MAS

Herbert HOFBAUER	Mag. Hannes KULOVITS
Mag. ^a Karin HOLZER	Friedrich KWASNITSCHKA
Dr. Herbert HUTTERER	Walter LAMPERT
Mag. Thomas JUST, MAS	Dieter LAUTNER
Michaela KAMMERHOFER	Jutta LINZ
Jennifer KARL, BA MA	Kathrin LUKASIK
Otto KELLNER	Stefan MACH, BA
MMag. ^a Kathrin KININGER	Marion MAXA
Lina KIRSCHNER	Michael MAYR, MA
Nils KISS	Katarina MILJEVIC
Sonja KOCA	Susanne MÜLLER
Mag. Dr. Berthold KONRATH	Jasmin OBERLEITNER, BA MA
Elisabeth KOP	Christoph ORTNER, BA MA
Sebastian Philipp KORAB-MÜHLSTRÖM	Mag. ^a Irmgard PANGERL
Herbert KRAFT	Angelo Orlando PANTEA
Mathias-Peter KRAUTWURM	Angelika PAULA-KLOMFAR
Beatrix KROLL	Julia PETER
Christian KUCSERA	Christian PETSCH
Dr. ⁱⁿ Susanne KÜHBERGER	Ing. Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Erna PILCH-KARRER

Mag. Klaus PILLMAYER

Maria STAGL

Mag.^a Nicole PLACZ-SCHULLER

Ivanka STJEPANOVIC

Brigitte RAUSCHER-AICHINGER

Andrea STUHLER

Thomas REEH

Alexandra SZEDENIK

Dr. Clemens REISNER

Andreas TITTON, BA

Isabella RIEDEL, BA BA MA

Sonja TURK

Bianca RIENER

Martin URBAN

Dr. Robert RILL, MAS

Alexander VASEK

Victoria ROGNER

Herbert VOPAVAL

Mag.^a Maria RÖHSNER, MAS

Dr.ⁱⁿ Pia WALLNIG, MAS

Tamara RUZICKA

Jonathan WIEDENHOFER

Nadine SCHADAUER

Priv.-Doz. Mag. Dr. Helmut WOHNOUT

Hugo SCHATZ

Mag. Erwin WOLFSLEHNER

Mag.^a Lisa-Teresa SCHATZER

Metin YILMAZ

MMMag. Dr. Franz-Stefan SEITSCHKEK, BA

Mag. Alexander ZECHMEISTER

Mag. Stefan SEMOTAN

Robert ZIBRT

Wissenschaftliche Leistung:

die Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2022

- Sonja DONABAUM:
 - Büchertransport auf der Donau – Das Potential der Aschacher Mautprotokolle als Quelle der Buchforschung, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich (2022/2), S. 27–50.
- Harald FIEDLER:
 - Der Grundstein zur Genfer Sanierung 1922 – Seipels Reisen nach Prag, Berlin und Verona, in: KvVI Wien (Hg.), Institutsmitteilungen 7/22, Wien 2022.
 - Die Gründung der k. k. Kaiserin Maria-Anna-Stiftung 1852, in: Milan Hlavačka/Johannes Kalwoda/Michael Pammer/John Rogister/Luboš Velek (Hg.), „Die Heimstatt des Historikers sind die Archive“. Festschrift für Lothar Höbelt (= Schriftenreihe des Forschungsinstituts für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek Salzburg 82), Wien/Köln 2022, S. 191–202.
 - Die Skutari-Krise (1913). Loseblattsammlung. Herausgegeben vom Archiv Verlag (= Österreich Edition), Wien 2022.
 - Donaukampfschiffe zur Zeit der Türkenkriege, in: Heeresgeschichtliches Museum Wien (Hg.), ACTA XIII – Das „Dreiecksverhältnis“ zwischen Polen, Osmanen und Habsburgern, Wien 2022, S. 39–84.
- David FLIRI:
 - Rezension zu: Michele Zacchigna, Notai, cancellieri e ceto politico nell'Italia nord-orientale fra Due e Quattrocento (= studi 15), Trieste 2017, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 77 (2021), S. 749.
 - Der historische Erzbergbau im Vinschgau, in: Tiroler Heimat 86 (2022), S. 43–85.
- Roman GRÖGER:
 - Die amerikanische Eisenbahn in Wien. Die Geschichte der Wiener Tramway-Gesellschaft bis 1873, Horn 2022.
 - Das k.k. Eisenbahnarchiv. Max von Wimpffen – der Beginn der wissenschaftlichen Erforschung, Horn 2022.
 - Das Archiv des k.k. Ministerium des Innern. August Fournier – ein Lebensbild, Horn 2022.

- Michael HOCHEDLINGER:
 - Uniformzwang. Zur „Militarisierung“ des dynastischen Repräsentations- und Familienporträts in der Habsburgermonarchie 1750–1815 (= Schriften des Kunsthistorischen Museums 22), Wien 2022.
- Karin HOLZER:
 - Die Energiekrise und ihre Auswirkungen in Österreich in den Jahren 1973/74. Loseblattsammlung. Herausgegeben vom Archiv Verlag (= Österreich Edition), Wien 2022.
- Rudolf Jeřábek
 - Die Decknamen der Truppenverbände und höhern Kommanden der österreichisch-ungarischen Streitkräfte 1914-1918, in: Milan Hlavačka/Johannes Kalwoda/Michael Pammer/John Rogister/Luboš Velek (Hg.), „Die Heimstatt des Historikers sind die Archive“. Festschrift für Lothar Höbelt (= Schriftenreihe des Forschungsinstituts für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek Salzburg 82), Wien/Köln 2022, S. 613-632.
 - Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik der Republik Österreich. Kabinett Leopold Figl I, Bd. 13: 9. November 1948 bis 31. Dezember 1948. Bearbeitung: Elisabeth Gmoser/Peter Melichar/Stefan Semotan. Herausgegeben von Gertrude Enderle-Burcel, Rudolf Jeřábek, Wolfgang Mueller und Helmut Wohnout, Wien 2022.
- Thomas JUST:
 - Rezension zu: Matthias Herrmann, Das Reichsarchiv (1919–1945). Eine archivische Institution im Spannungsfeld der deutschen Politik (= Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Kamenz 4), Kamenz 2019, in: MIÖG 130 (2022), S. 441–442.
- Kathrin KININGER:
 - Drei Artikel für den Katalog zur Landesausstellung Rheinland-Pfalz: „Die Habsburger im Mittelalter. Aufstieg einer Dynastie“, Speyer 2022.
- Dieter LAUTNER:
 - Die UNO-City in Wien. Loseblattsammlung. Herausgegeben vom Archiv Verlag (= Österreich Edition), Wien 2022.
 - Durchbruch für Südtirol: Das Zweite Autonomiestatut (1972). Loseblattsammlung. Herausgegeben vom Archiv Verlag (= Österreich Edition), Wien 2022.

- Irmgard PANGERL:
 - Ein Kaiser als Gärtner – Kaiser Franz I. und sein Burggarten in Wien, in: Der Schlossgarten im Wandel der Zeit und bedeutende Jubiläen der Besitzer der Herrschaft Schlackenwerth, Ostrov 2022, S. 205–221.
- Robert RILL:
 - Heinrich Drimmel als konservativer Denker, in: Milan Hlavačka/Johannes Kalwoda/Michael Pammer/John Rogister/Luboš Velek (Hg.), „Die Heimstatt des Historikers sind die Archive“. Festschrift für Lothar Höbelt (= Schriftenreihe des Forschungsinstituts für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek Salzburg 82), Wien/Köln 2022, S. 777–788.
- Stefan SEITSCHKE:
 - Das 18. Jahrhundert im Comic: Einblicke zum Leben bei Hof, in: Thomas Wallnig/Thomas Assinger/Elisabeth Lobenwein (Hg.), Achtzehntes Jahrhundert populär. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts 37 (2022), S. 153–236.
 - Einblicke in Johann Caspar II. Graf Cobenzls (1664–1742) Wirken am Kaiserhof Karls VI, in: Federico Vidic/Alessio Stasi (Hg.), I Cobenzl. Una famiglia europea tra politica, arte e diplomazia (1508–1823), Rom 2022, S. 557–604.
 - Influence and Politics at the Viennese court 1713–1748, in: Studia Historica. Historia Moderna 44/2 (2022), in Druck.
 - The Diaries of Emperor Charles VI: „Sneak Peeks“ into the Daily Routine of the Imperial Viennese Court, in: Royal Studies Journal 8 (2) (2021), S. 161–184.
- Stefan SEMOTAN:
 - Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik der Republik Österreich. Kabinett Leopold Figl I, Bd. 13: 9. November 1948 bis 31. Dezember 1948. Bearbeitung: Elisabeth Gmoser/Peter Melichar/Stefan Semotan. Herausgegeben von Gertrude Enderle-Burcel, Rudolf Jeřábek, Wolfgang Mueller und Helmut Wohnout, Wien 2022.
- Pia WALLNIG:
 - Court Lady – Ambassador – Vicereine: The Life and Career of Maria Ernestine Countess Harrach (née Dietrichstein, widowed Gallas), 1683–1745, in: Roberta Anderson/Laura Oliván Santaliestra/Suna Suner (Hg.): Gender and Diplomacy. Women and Men in European Embassies from the 15th to the 18th Century (= Diplomatica 2), Wien 2021, S. 357–371.

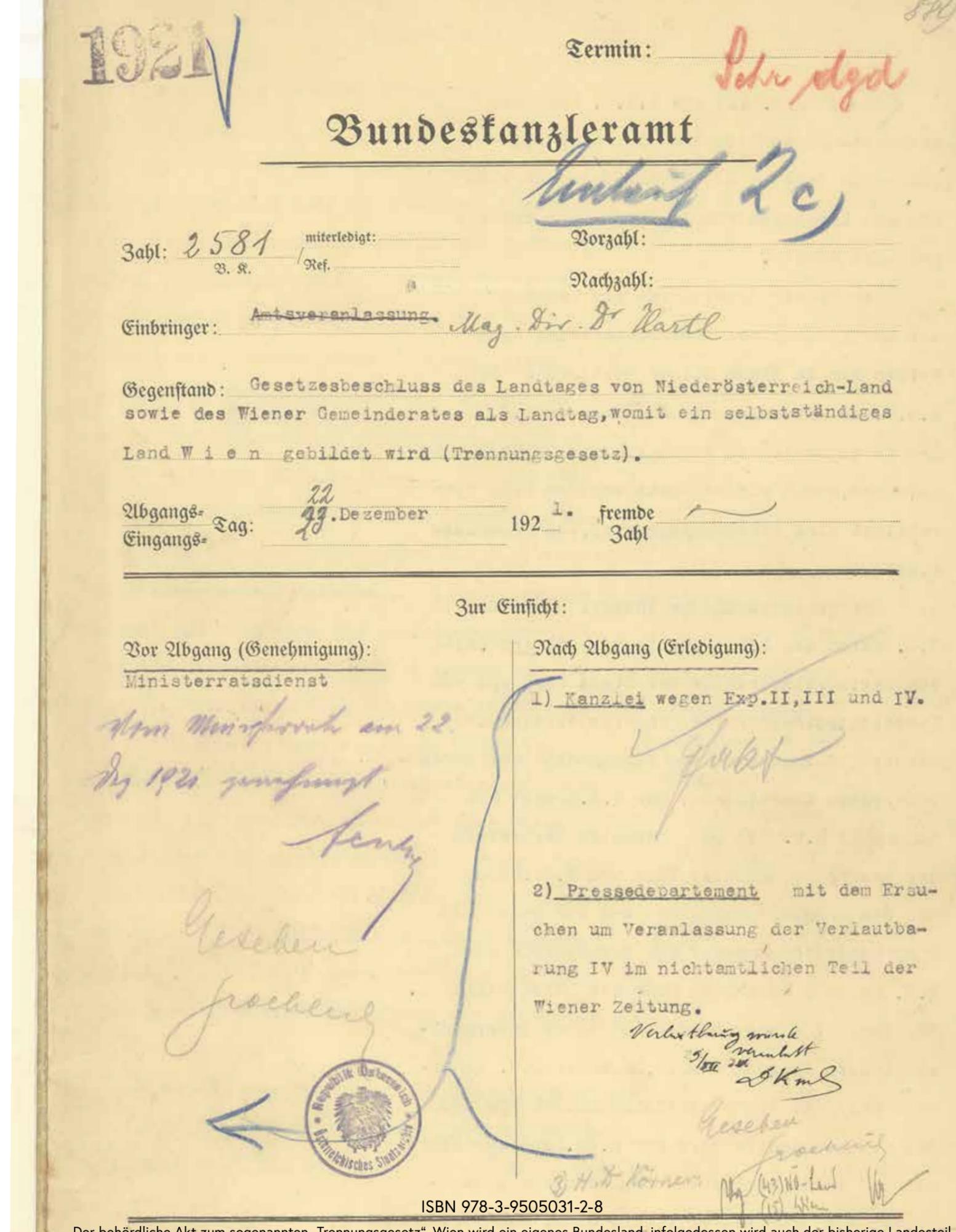


• Helmut WOHNOUT:

- Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik der Republik Österreich. Kabinett Leopold Figl I, Bd. 13: 9. November 1948 bis 31. Dezember 1948. Bearbeitung: Elisabeth Gmoser/Peter Melichar/Stefan Semotan. Herausgegeben von Gertrude Enderle-Burcel, Rudolf Jeřábek, Wolfgang Mueller und Helmut Wohnout, Wien 2022.
- Österreich, Italien und die Konzepte einer regionalen Zusammenarbeit in Mitteleuropa 1989/90. In: Institut für Geschichte der Stiftung Universität Hildesheim (Hg.), In Europa zu Hause. Festschrift für Michael Gehler zum 60. Geburtstag, Hildesheim 2022, S. 307-315.
- Leopold Kunschak und die Gründung der Zweiten Republik, in: Brigitte Kohlert-Windisch (Hg.), Festschrift Matthias Tschirf, Wien 2022, S. 209 -216.
- Aufbruch zu neuen Ufern. Die Wahlen 1945 und die Bildung der ersten Bundesregierung der Zweiten Republik. In: Peter Hilpold/Andreas Raffener/Walter Steinmair (Hg.), Österreich und die EU im Umbruch, Wien 2022, S. 271-274.
- Weltanschaulich nie neutral. In: Die Furche, 21.5.2022, S. 5.
- Die wechselvollen Beziehungen zwischen den USA und der Habsburgermonarchie bis zum Ersten Weltkrieg. Miscellen aus dem Österreichischen Staatsarchiv. In: Milan Hlavačka/Johannes Kalwoda/Michael Pammer/John Rogister/Luboš Velek (Hg.), „Die Heimstatt des Historikers sind die Archive“. Festschrift für Lothar Höbelt, Wien/Köln 2022, S. 79-91.
- An der Wende der Zeiten. In: Die Furche, 27.10.2022, S. 13-14.

Österreichisches Staatsarchiv

Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft bewahren



ISBN 978-3-9505031-2-8

Der behördliche Akt zum sogenannten „Trennungsgesetz“. Wien wird ein eigenes Bundesland, infolgedessen wird auch der bisherige Landesteil Niederösterreich-Land ein selbständiges Bundesland, das fortan den Namen Niederösterreich führt.